Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɔc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 289 — **Bromberg,** Mittwoch, den 19. Dezember 1934 — **58. Jahrg.**

Frontkämpfer-Diplomatie.

Einladung zu einer polnisch-französischen Versöhnungs-Aussprache.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die regierungsoffiziöse **„Gazeta Polska“** veröffentlicht im Wortlaut den **offenen Brief der polnischen Frontkämpfer an die französischen Frontkämpfer,** auf den bei der öffentlichen Erörterung der Mißhelligkeiten zwischen Polen und Frankreich in letzter Zeit oft hingewiesen wurde. Der „offene Brief“, der von General Roman Górecki als dem Vorsitzenden der „Föderation der polnischen Verbände der Vaterlandsverteidiger“ unterzeichnet ist, stellt ein überaus lehrreiches Zeitdokument dar. Mit soldatischer Offenheit werden darin alle Elemente bloßgelegt, welche die Trübung des polnisch-französischen Bündnisverhältnisses verursacht haben. Es wird auf eine Reihe von konkreten Tatsachen hingewiesen, in denen eine Unterschätzung des polnischen Bundesgenossen durch den französischen Bündnispartner deutlich zum Ausdruck gekommen ist, wodurch dieses das moralische Recht erlangt habe, als klageführender Teil aufzutreten. Die Verfasser des Dokuments betonen aber zugleich, daß sie auf dem Boden der geographisch und geschichtlich bedingten **Notwendigkeit des Bündnisses zwischen Polen und Frankreich** stehen. Somit hat der „offene Brief“ zum einzigen Zweck die Gesinnung der französischen Frontkämpfer für eine Aktion zur Hinwegräumung aller Unklarheiten und Mißverständnisse, welche der vollen Auswirkung des polnisch-französischen Bündnisses im Wege stehen. Wir führen nachfolgend einige bezeichnende Stellen des „offenen Briefes“ an, und zwar diejenigen von besonders aktueller Bedeutung. Sie lauten:

„Im Oktober 1933 **erkannte** die Warschauer Regierung, daß die Zeit zur Einleitung einer diplomatischen Aktion zur ernstlichen Klärung der **deutsch-polnischen Beziehungen** gekommen sei. Wie Sie wissen, wurde am 26. Januar 1934 in Berlin die **deutsch-polnische Erklärung über den Verzicht auf Gewaltanwendung unterzeichnet.** Das Dokument bestimmt aufs ausdrücklichste, daß die von jeder der Parteien übernommenen internationalen Verpflichtungen nicht im Widerstreit mit der vorliegenden Deklaration stehen. **Dieser wichtige Vorbehalt verletzt nicht nur nicht das französisch-polnische und das polnische-rumänische Bündnis, sondern sichert noch Polen die vollständige Handlungsfreiheit als Mitglied des Völkerbundes.**

„Man schrieb in Frankreich, daß Polen durch den Abschluß dieses Abkommens mit Deutschland, nicht nur gewisse deutsche Hoffnungen schüre, sondern auch ohne Verdruß die Möglichkeit einer polnisch-deutschen, gegen dritte Partner gerichteten Zusammenarbeit vorauszusehen scheine. Gewisse Erklärungen von Persönlichkeiten, die der deutschen Nationalsozialistischen Partei angehören, scheinen das Bestehen deutscher Hoffnungen, die sich mit den Interessen dritter Staaten nicht vereinbaren lassen, zu bestätigen. (?? D. R.) Doch aus dem Grunde, daß gewisse der Phantasie entsprungene Pläne in manchen deutschen Gehirnen rumoren, (wir kennen solche Phantasieprodukte nicht! D. R.), — Pläne, die übrigens nicht der Ausdruck der offiziellen Politik des Reiches sind — anzunehmen, daß Polen eines dieser Projekte sich zu eigen machen könnte, ist wahrhaftig allzu naiv!

„Die auf die Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehungen auf der Grundlage völliger Gleichheit abzielenden Bemühungen sind völlig begreiflich und für die Frage des Friedens vorteilhaft. Es ist zumindest sonderbar, daß diese klare und aufrichtige Politik so viele Unzufriedenheit und Verdächtigungen in Frankreich hervorrufen konnte. Ich behaupte nicht, daß die politische Situation in Europa in jeder Hinsicht günstig, daß der Friede völlig sichergestellt sei und daß das gegenseitige Vertrauen durch des Friedens und zur Erhöhung des Vertrauens beinichts getrübt werde. Polen hat aber sicher zur Festigung getragen.

„Polen hat sicher Frankreich ernstlicher Anläße zu Besorgnissen entledigt. Polen hat, indem es die Entspannung der Beziehungen zu Deutschland herbeiführte, nur die Ratschläge befolgt, die es so oft aus Paris gehört hatte. Es war zur Unterzeichnung eines Nichtangriffs-Abkommens mit jeder Deutschen Regierung bereit; **kein Kanzler der Weimarer Republik hat jedoch eine Neigung in dieser Richtung an den Tag gelegt.** Als der Führer des Dritten Reichs die Bereitwilligkeit erklärt hatte, Arbeiten in der Richtung der polnisch-deutschen Entspannung einzuleiten, wäre es ein ernster Fehler der Warschauer Regierung gewesen, wenn sie passiv und feindselig geblieben wäre.“

„Da die polnische Politik dem Sowjetverbande und dem Deutschen Reich gegenüber in keiner Weise die französischen Interessen bedrohte, so konnten die Polen die Erwartung hegen, daß ihre realen Errungenschaften das Gefühl der Befriedigung bei der französischen öffentlichen Meinung auslösen und daß sie (nämlich: diese Errungenschaften) zur Stärkung der beide Länder verknüpfenden Bande der Freundschaft und des Bündnisses beitragen werden. Aus Gründen, die schwer zu verstehen sind, war die Reaktion der französischen öffentlichen Meinung eine ganz andere. **Polen wurde heftig angegriffen; es wurden ihm Absichten zugeschrieben, die in den Geistern seiner Leiter niemals entstanden wären, und jedes ihrer Worte und jede Tat ist in einem für das Bündnis mißgünstigen Sinne gedeutet worden.“**

Als Beispiel einer Aktion, die in Frankreich mißdeutet wurde, führt der „Offene Brief“ die **Einstellung der Durchführung einer der Klauseln des Versailler Vertrages über die Minderheitenfrage durch Polen** an, welche analog zu der Einstellung der Zahlung der Kriegsschuld durch Frankreich an die Vereinigten Staaten sei . . .

„In einer solchen ungesunden Atmosphäre — so heißt es dann im „Offenen Brief“ weiter — wurde die diplomatische Initiative, der **„Nordöstliche Pakt“** oder **„Ost-Locarno“** genannt, geboren. Da es sich um ein Gebiet handelte, wo die Interessen Polens die unmittelbarsten und die lebenswichtigsten waren, **so hätte es als natürlich erscheinen sollen, daß sich Frankreich vor der Entwicklung konkreter Vorschläge,** die den Zweck haben, die Verhältnisse in Osteuropa auf eine gewisse Weise zu stabilisieren, **in dieser Sache bezüglich des völligen Einverständnisses des verbündeten Polens versichert hätte. In Wirklichkeit sind die Verhandlungen in der Sache des „Ost-Locarno“ auf eine ganz andere Weise angebahnt worden.“**

„Da die Polnische Regierung die befreundete und verbündete Regierung nicht verletzen wollte und jedes Aufsehen zu vermeiden bestrebt war, antwortete sie nicht mit einem sofortigen „Nein“; aber es war offenbar, **daß die gesamte polnische öffentliche Meinung das Projekt des „Ost-Locarno“ mit dem größten Mißtrauen aufgenommen hatte.“**

Der „Offene Brief“ betont zum Schluß, daß ungeachtet der Verbitterung und Beunruhigung der polnischen öffentlichen Meinung, die polnischen Frontkämpfer **Frankreich immer als ersten und teuersten Bundesgenossen betrachteten“** und sich darüber klar seien, **„daß zwischen Frankreich und Polen außer einer Serie von unverzeihlichen Mißverständnissen, nur von Mißverständnissen kein Mißklang schwebe.“**

Die polnischen Frontkämpfer wollen die Stimme des Herzens und der Vernunft sein, welche die ungesunde Atmosphäre, durch welche die Freundschaft zweier Nationen und das Bündnis zweier Staaten getrübt wird, zerstreuen soll. Sie geben als erste **„die Initiative zu einem Meinungsaustausch, der unentbehrlich erscheint . . .** Denn — so heißt es weiter — **„nichts Unwiderrufliches ist zwischen unseren beiden Vaterländern vorgefallen.“**

„Ihr könnt immer auf Polen rechnen!“ — rufen die polnischen Frontkämpfer den französischen Kollegen zu. Die Bedingungen, die zum Abschluß des französisch-polnischen Bündnisses geführt haben, „bestehen unverändert“. Doch unter einer Voraussetzung: . . . **Die Zeiten, in denen man auf Polen als auf einen Sataliten herabsehen konnte, diese Zeiten sind unwiderruflich vorbei! Polen will kein Klient sein und wird es nicht sein. Doch alle Polen wollen die Beibehaltung des Bündnisses!“**

Nach dem Osten versetzt!

Der deutsche Lehrer Hartding aus Kirchdorf (Stróżewo), Kreis Kolmar (Chodzież) hat zum 1. Januar 1935 seine Versetzung an die fünfklassige staatliche Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache in Zulin, Kreis Chełm, erhalten.

Schacht an Krupp.

Dr. Hecker zum Leiter der Reichsgruppe Industrie berufen.

Berlin, 18. Dezember. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschafts-Ministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den aus seinem Amte scheidenden Krupp von Bohlen und Halbach folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Krupp von Bohlen und Halbach! Nachdem Sie Ihr Amt als Präsident des Reichsstandes der deutschen Industrie niedergelegt und mich wiederholt und auch jetzt wieder infolge ihrer beruflichen Überlastung gebeten haben, von Ihrer Berufung zum Leiter der Reichsgruppe der Industrie abzusehen und Sie von der Leitung der Hauptgruppe I der Gewerblichen Wirtschaft zu entbinden, kann ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht anders, als Ihrem Wunsche zu entsprechen. Ich ergreife aber diese Gelegenheit, um Ihnen für die dem nationalsozialistischen Staat in selbstloser Weise geleistete Arbeit und Hilfewaltung aufrichtig zu danken und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß ich auch in Zukunft auf Ihre wertvolle Unterstützung rechnen darf. Mit Deutschem Gruß und Heil Hitler bin ich Ihr sehr ergebener Hjalmar Schacht.“

In Ergänzung dazu meldet das DNB, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Leiter der Reichswirtschaftskammer, Regierungsrat a. D. Ewald Hecker, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover, gebeten hat, neben seinem Amt als Leiter der Reichswirtschaftskammer auch die Leitung der „Reichsgruppe Industrie“ zu übernehmen.

Der dritte Tag des Memelprozesses.

Kowno, 18. Dezember. (DNB) Am dritten Tage des Memelprozesses begann die Verlesung der Anklageschrift, die 528 Seiten umfaßt, so daß man mit einer dreitägigen Verlesung rechnen muß. Am Montag wurde nur etwa ein Viertel der ganzen Schrift verlesen. Der erste Teil umfaßt einleitend die Vorgeschichte des Prozesses und die Anklagepunkte, die die Staatsanwaltschaft gegen die Memelländer erhebt. Sie beschäftigt sich dann mit der Entwicklung der politischen Dinge im Memelgebiet und behauptet, daß seit 1924 bereits geheime Verbindungen im Memelgebiet bestanden hätten, die zu einer Abtrennung des Gebietes von Litauen bezw. zu einer Rückgliederung an Deutschland hätten führen sollen. Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Kommunistische Verschwörung in Bulgarien aufgedeckt.

500 Verhaftete.

Sofia, 17. Dezember. (DNB.)

In der südbulgarischen Stadt Chaskovo, die als berüchtigtes Kommunistennest bekannt ist, hat die Polizei eine Verschwörung aufgedeckt, wie sie in diesem Umfang in Bulgarien seit langen Jahren nicht festgestellt worden ist. In den beiden letzten Tagen sind über 500 Personen festgenommen worden, unter denen sich auch 175 Soldaten der dortigen Garnison befinden. In dem Archiv der Verschwörerzentrale, das sichergestellt werden konnte, wurde ein vollständiger Umsturzplan gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten den bewaffneten Aufstand in Bulgarien vorbereiten.

In dem Plan heißt es u. a., daß sich die Aufständischen bei Aufnahme der Kampfhandlungen sofort aller Waffenlager des Heeres zu bemächtigen hätten. **Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere seien zu ermorden.** Weitere Einzelheiten über den Umsturzplan wurden bisher noch nicht mitgeteilt.

Bei den Haussuchungen konnte die Polizei auch Unmengen illegaler Flugblätter, zersetzende Schriften und Waffen sicherstellen. Der Organisator und Führer der Verschwörung soll der berüchtigte Georgi Stoeff sein, der vor einigen Wochen mit sechs anderen Kommunisten einen überaus dreisten Raubüberfall auf die südbulgarische Gemeinde Ostretz unternommen hatte, wobei er die Gemeindekasse und die Häuser einiger wohlhabender Bauern ausplünderte. Stundenlang hatte die Bande das ganze Dorf in Schrecken gehalten. Wenige Tage später konnten die kommunistischen Räuber, mit Stoeff an der Spitze, in ihrer Berghütte im Rhodope-Gebirge nach heftigem Widerstand festgenommen werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Verhaftung Stoeffs zur Aufdeckung der Verschwörung geführt hat.

*

Anschlag auf König Boris geplant.

Nach einer weiteren Meldung hat die Untersuchung des Materials, das bei den Massenverhaftungen sowohl bei Kommunisten als auch bei Heeresangehörigen gefunden wurde, ergeben, daß die Kommunisten den Plan hatten, König Boris bei einer Truppenparade durch einen Bombenwurf zu ermorden. Einzelattentate gegen sämtliche Minister des Kabinetts, vor allem auch gegen den Ministerpräsidenten, waren genau vorbereitet.

Europas Schulden an die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Am 15. Dezember sollten zwölf europäische Länder einen Betrag von 154 729 976 Dollar an die Vereinigten Staaten von Nordamerika als Zins- und Amortisationsleistungen auf ihre Kriegsschulden zahlen. Nur Finnland allein ist seinen Verpflichtungen in Höhe von 228 538 Dollar nachgekommen. Die übrigen Länder sind auch diesmal wieder in Verzug geraten. Damit sind die Rückstände auf die Zahlung der Kriegsschulden an Amerika seit Dezember 1932 auf insgesamt 628 964 000 Dollar gestiegen.

Die am 15. Dezember fällig gewesenen Beträge für die einzelnen Länder betrugen: **Belgien** 3 109 453 Dollar, Tschechoslowakei 1 682 812 Dollar, Estland 531 350 Dollar, Finnland 228 538 Dollar, Frankreich 22 308 312 Dollar, England 117 670 765 Dollar, Ungarn 50 210 Dollar, Italien 2 141 593 Dollar, Lettland 220 683 Dollar, Litauen 121 466 Dollar, Polen 6 616 039 Dollar und Rumänien 48 750 Dollar. Die bisherigen Rückstände betragen: **Belgien** 18 468 907 Dollar, Tschecho-

slowakei 4 435 711 Dollar, Estland 1 312 845 Dollar, Finnland —, Frankreich 142 308 530 Dollar, England 261 791 011 Dollar, Ungarn 147 298 Dollar, Litauen 369 034 Dollar, Polen 16 456 869 Dollar, Rumänien 2 297 500 Dollar.

Auch Polen zahlt nicht.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, hat Polen ebenso wie andere Staaten (Frankreich, Belgien, Ungarn, die Tschechoslowakei usw.) an die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Note gerichtet, in der es mitteilt, daß auch die diesmalige Rate der Kriegsschuld nicht gezahlt werden wird. Die Note stützt sich auf dieselben Argumente wie die Note, die vor der Fälligkeit der vorigen Kriegsschuldenrate der Regierung der Vereinigten Staaten überreicht wurde.

Im Zusammenhange damit veröffentlicht die polnische Presse eine

Aufstellung über die polnischen Schulden und Forderungen im Auslande.

Danach betragen **Polens Schulden an das Ausland** 231 Millionen Złoty. Die größten Schulden hat Polen an Deutschland (über 57 Millionen Złoty), an Frankreich (fast 50 Millionen Złoty) und an England (41,1 Millionen Złoty) zu zahlen. Weiter haben zu fordern: Österreich 11,5 Millionen Złoty, die Freie Stadt Danzig 16 Millionen Złoty, die Schweiz 11 Millionen, Belgien 11,5 Millionen, Holland 10 Millionen, Schweden 3,6 Millionen, Italien 1,8 Millionen, Sowjetrußland über 4 Millionen und andere Staaten fast 7 Millionen Złoty.

Polens Außenstände betragen 82,7 Millionen Złoty. Den größten Betrag mit 19 Millionen Złoty hat Sowjetrußland zu zahlen, dann folgen Deutschland mit 17 Millionen, die Freie Stadt Danzig mit 11 Millionen, die Vereinigten Staaten mit 7 Millionen, England mit 7 Millionen, Österreich mit 2,8 Millionen, die Tschechoslowakei mit 1,6 Millionen, Frankreich mit 3 Millionen, Holland mit 2,6 Millionen, die Schweiz mit 4 und andere Staaten mit etwa 4 Millionen Złoty.

Italienfeindliche Kundgebung in Belgrad.

Belgrad, 18. Dezember. (DNB) In Belgrad kam es am Montag abend zu einer Kundgebung von solchen Ausmaßen, wie sie die südslawische Hauptstadt schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt hatte. Etwa 1000 Studenten aus Agram und Laibach, die die Begräbniskirche des Königs Alexander in Oplenatz besucht hatten, versammelten sich am Abend in der Belgrader Universität und zogen dann auf den Theaterplatz. Es sammelten sich in kurzer Zeit etwa 10 000 Angehörige der nationalen Verbände an, die eine

Protestversammlung gegen das Marseiller Attentat

abhielten. Mehrere Redner betonten, daß die nationale Jugend Südslawiens sich zum letzten Male auf eine Kundgebung beschränke, weil sie das nächste Mal entschlossen sei, zu sterben. Die ganze Versammlung zog sodann unter Absingung vaterländischer Lieder vor das ehemalige Königliche Schloß und brach in Huldigungen für die Dynastie Karageorgewitsch aus. Sodann setzten sich die Massen, die unaufhörlich neuen Zuzug erhielten, in Richtung auf das Kriegsministerium in Bewegung. Schon unterwegs kam es zu leidenschaftlichen

Kundgebungen, besonders gegen Italien, dann aber auch gegen Ungarn und Österreich.

Unter Schmährufen auf Mussolini und Kanya hielt der Zug vor dem Kriegsministerium, wo eine neue Versammlung veranstaltet wurde.

Es sprachen wieder mehrere Redner aus Belgrad, Agram und Laibach, die erklärten, daß die ganze Hoffnung und Zuversicht des jugoslawischen Volkes auf die Armee gerichtet sei. Dem Kringsminister General Ziwkowitsch wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. Aus den Reden der Versammlungsteilnehmer ging die tiefe Enttäuschung hervor, die in der nationalen Jugend Südslawiens wegen des Ergebnisses der Genfer Anklage gegen Ungarn herrscht.

Die Versammlung, die immer leidenschaftlichere Formen annahm, wollte schließlich die in der Nähe befindliche italienische Gesandschaft stürmen, wurde aber daran gehindert. Die Demonstranten versuchten sodann, auf Umwegen sich der Gesandtschaft zu nähern, stießen aber überall auf den Widerstand der Gendarmerie, von der anscheinend die ganze Brigade bereitgestellt worden war. Die Kundgebungen dauerten bis spät in die Nacht an.

Japan rückt in China vor.

Mit besonderer Sorge verfolgt Moskau die Vorbereitungen Japans zu einem weiteren Vorrücken in Nordchina. Die „Prawda" bringt heute ein Telegramm ihres Schanghaier Korrespondenten mit Einzelheiten über die Räumung Nordchinas durch die chinesischen Truppen. Insgesamt befinden sich fünf chinesische Armeen mit 145 000 Mann auf dem Abmarsch aus Nordchina nach dem Süden, so daß Nordchina von chinesischen Truppen vollkommen entblößt sei. Außerdem bestehe der Plan, Tientsin aus der Provinzverwaltung herauszunehmen und ähnlich wie Schanghai unmittelbar Nanking zu unterstellen. Bürgermeister von Tientsin soll der bekannte Japanfreund Huanfu werden.

Man zweifelt in Moskau nicht daran, daß alle diese Maßnahmen die Vorbereitung für eine schrittweise Besetzung Nordchinas durch Japan darstellen.

*

Chinesische Geheimorganisation in Mandschukuo.

Tokio, 17. Dezember. (DNB.) Wie amtlich aus Hsinking mitgeteilt wird, hat die japanische Geheimpolizei in Mandschukuo eine Geheimorganisation chinesischer Nationalisten aufgehoben. Diese haben eine Kundgebung erlassen, in der zum Kampf gegen Japan und Mandschukuo aufgerufen worden sei. In Mukden allein seien 100 Beamte festgenommen worden, die in die Verschwörung verwickelt seien. Verhaftet wurden auch ein Polizeiführer und viele mandschurische Offiziere, die eine Meuterei mandschurischer Truppen geplant hätten. Die Organisation habe die Inbrandsetzung vieler japanischer und mandschurischer Gebäude geplant. Außerdem sollten Anschläge auf hohe Polizeibeamte ausgeführt werden.

*

Der Vormarsch der Deutschen Vereinigung.

Mitglieder des Einheitsblocks und der Jungdeutschen Partei reichen sich die Hand.

Ortsgruppe Znin.

Am Sonnabend, dem 15. d. M. fand in Znin eine Versammlung statt, die zur Gründung einer weiteren Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung führte. Versammlungsleiter und Hauptredner des Abends war Dr. Kohnert von der Hauptleitung der Deutschen Vereinigung in Bromberg. In längeren Ausführungen hob Dr. Kohnert die Notwendigkeit einer Einigung der sich befehdenden deutschen Brüder hervor, zeichnete die Gefahren auf, denen das Deutschtum sonst entgegengehe und forderte auf, in der Deutschen Vereinigung gemeinsam den Geist der Erneuerung zu fördern. Die Ausführungen des Redners wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran gab Lehrer Adelt die erforderlichen Erläuterungen zu den Satzungen. In temperamentvollen klaren Ausführungen sprach Freiherr von Rosen-Grocholin zu den Anwesenden. Auch er fand für seine Worte starken Beifall. Eine kleine Gruppe im Saale anwesender Jungdeutscher verließ den Raum, als sie auf die überzeugenden klaren Argumente des Herrn von Rosen nichts Sachliches zu erwidern wußte. In den vorläufigen Vorstand der gegründeten Ortsgruppe Znin wurden gewählt: Landwirt Walter Hartfiel-Obersee, Richard Lilienkamp-Znin und Karl Schnatschmidt-Friedrichshöhe. Der vorläufigen Revisionskommission gehören an: Landwirt Ulrich Peschken jun.-Podobowitz und Landwirt Otto Alsleben-Birkenfelde. Der „Feuerspruch" beschloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Ortsgruppe Bartschin.

Am gleichen Tage fand in Bartschin eine Versammlung statt, die von Werner von Bork geleitet wurde und an welcher im Auftrage des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung Dr. Kohnert, Freiherr von Rosen und Lehrer Adelt teilnahmen. Die Ausführungen aller Redner fanden auch hier den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Die anschließende Diskussion wurde sachlich und ruhig geführt. Aus allen Worten sprach der Wille, einen Schlußstrich unter den Zwist der Vergangenheit zu ziehen und im Rahmen der Deutschen Vereinigung neu aufzubauen und zu fördern, was verloren zu gehen droht. Von diesem Wunsche beseelt einigten sich alle die, die einstmals der Jungdeutschen Partei oder dem Einheitsblock angehört haben, um in der Deutschen Vereinigung als deutsche Brüder in der natürlichen und von Gott gewollten Gemeinschaftsarbeit zusammenzustehen. Diese Einmütigkeit fand ihren Ausdruck in dem anschließenden Gemeinschaftsabend, den Otto Hoffmann-Inowrocław leitete. An diesem Abend sprachen ferner Landwirt Fritz Schreiber-Ribitwy und Dr. Kohnert. In den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe Bartschin wurden gewählt: Werner v. Bork, Adolf Sommerfeld-Joachimsdorf, Fritz Klattke-Bartschin. Der vorläufigen Revisionskommission gehören an: Herbert Freter-Breitenstein und Erich Siewert-Josephinenthal.

*

Dem vorläufigen Vorstande der **Ortsgruppe Adlershorst**, über deren Gründung wir bereits berichteten, gehören an: Horst Kühl jun.-Adlershorst, Karl Wachtmeister-Gdingen, Willi Nahl-Klein-Kaatz. Die vorläufige Revisionskommission besteht aus Fritz Posnanski-Kielau und Willi Schröder-Adlershorst.

*

„Disziplin".

In Vandsburg sollte am Montag, dem 17. d. M., abends 7 Uhr, eine von der Deutschen Vereinigung einberufene Versammlung stattfinden. Schon am Nachmittag kam den Einberufern der Versammlung zu Ohren, daß Anhänger der Jungdeutschen Partei ihre Parteigenossen aus der Gegend von Konitz, Mrotschen und Nakel und aus noch entfernteren Gegenden alarmiert hatten, um es zu einer Versammlung der Deutschen Vereinigung möglichst nicht kommen zu lassen. Viele Vandsburger, die der Versammlung beiwohnen wollten, um über die Ziele und den Zweck der Deutschen Vereinigung Aufklärung zu erhalten, zogen es vor, gar nicht erst den Saal zu betreten, weil sie fürchteten, daß es zu irgendwelchen Tumulten kommen werde. Eine Anzahl von Menschen, die von der Straße aus diese Vorgänge beobachteten und dem deutschen Volkstum nicht angehören, betraten gleichfalls in ansehnlicher Zahl den Saal. Als die Redner der Deutschen Vereinigung, Erik von Witzleben und Arno Ströse, im Saale erschienen, erhob sich ein großer Tumult. Trotz der Zusicherung eines und des anderen jungdeutschen Sprechers, ihre Anhänger würden Disziplin bewahren, brach der Tumult immer wieder von neuem los. Die Veranstalter sahen sich gezwungen, unter solchen Voraussetzungen die Versammlung zu schließen. Während die Anhänger der Deutschen Vereinigung den Saal verließen, sprang ein Redner der Jungdeutschen auf die Bühne und forderte zum Klassenkampf auf.

Luftmillionäre.

Triumph des „Graf Zeppelin.

Auf der Rückkehr von seiner Weihnachtsfahrt nach Südamerika hat das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag über Frankreich den millionsten Fahrtkilometer zurückgelegt. Diese Zahl von 1 000 000 Kilometern ist bisher von keinem Luftfahrzeug erreicht worden. Sie ist nahezu gleichbedeutend mit dem 24 fachen Erdumfang und bringt das sechste Betriebsjahr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu einem wahrhaft triumphalen Abschluß.

Der „Graf Zeppelin" hat insgesamt 423 Fahrten, darunter etwa 90 Ozeanüberquerungen, bei einer Fahrtdauer von insgesamt 9815 Stunden ausgeführt. 27 700 Personen, über 5,5 Millionen Postsendungen und 52 000 Kilogramm Fracht wurden ohne Unfall befördert. Die fahrplanmäßig vorgesehene Fahrtdauer von 72 Stunden für die Strecke Friedrichshafen — Pernambuco wurde in vielen Fällen beträchtlich unterboten. Das Jubiläum des Zeppelins ist gleichermaßen ein Triumph für die deutschen Konstrukteure und Werkarbeiter, wie für die bewährte Besatzung unter der genialen Führung Dr. Eckeners. 18 Mitglieder der Mannschaft sind in diesem Jahre, wie am Montag ihr Schiff, „Luftmillionäre" geworden.

Der Reichsluftfahrtminister an die Besatzung.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Hermann Göring, hat der gesamten Besatzung und allen Mitarbeitern des Luftschiffbaus „Zeppelin" seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Der Funkspruch wurde von Berlin so aufgegeben, daß er das auf der Heimreise nach Deutschland befindliche Luftschiff kurz nach der Zurücklegung der ersten Million Kilometer erreichte.

Numerus clausus auf amerikanischen Universitäten

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Newyork:

Das Problem des sogenannten numerus clausus befindet sich jetzt auf der Tagesordnung der amerikanischen Universitäten. Dr. James Mac Connaugh, der Rektor der Wesleyan University in der Stadt Middletown, hat an die jüdische Jugend, die in den sogenannten vorbereitenden Klassen studiert, ein Schreiben gerichtet, in dem er sie davor warnt, sich in der medizinischen Fakultät immatrikulieren zu lassen. Dr. Mac Connaugh führt in seinem Schreiben statistische Zahlen an, in denen nachgewiesen wird, daß die Juden, wenngleich sie kaum 4 Prozent der Bevölkerung der Vereinigten Staaten bilden, im ersten medizinischen Studienjahr an den amerikanischen Universitäten 17 Prozent der Studenten aufweisen, ferner, daß sich unter den Kandidaten, die sich für diesen Herbst in den medizinischen Fakultäten haben eintragen lassen, bis zu 50 Prozent Juden befinden. Der Rektor macht ausdrücklich den Vorbehalt, daß sein Schreiben nicht als ein Ausdruck antisemitischer Tendenzen aufgefaßt werden soll.

Wo ist die Baronin Wagner?

Von Hancock, der es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht hat, die seltsamen Vorgänge auf den Galapagos-Inseln aufzuklären, liegt nunmehr ein neuer Bericht vor. Der Kapitän teilte mit, daß er sämtliche Inseln der Inselgruppe genauestens absuche, um endgültig festzustellen, ob die verschwundene Baronin Wagner und ihr Begleiter Philippson noch am Leben sind. Er habe bereits die größeren Inseln vergeblich durchsucht und sei jetzt dabei auch die zahlreichen kleinen Inseln aufzusuchen, die größtenteils unbewohnt und zum Teil sogar völlig ohne Wasser und Pflanzenwuchs sind.

In einem vom 30. August datierten Brief an seine in Brombach lebende Schwester (Frau Direktor Hieber) schrieb der am 21. November verstorbene Dr. Ritter, daß die Baronin alles durcheinander bringe und den Frieden der ganzen Insel störe. Sie habe Lorenz und Nuggerud direkt in den Tod getrieben, ohne daß er (Ritter) es habe verhindern können. In seinem nächsten Brief werde er ausführlicher über die Baronin schreiben, die er übrigens eine Zeitlang nicht mehr gesehen habe. Man sage, sie sei mit Pilippson in die Südsee abgefahren. Danach dürfte also die von dem Forschungsreisenden Voegele gegebene Version nicht richtig sein, daß Lorenz und Nuggerud erst nach der Baronin und somit freiwillig in einem wenig geeigneten Boot die Insel verlassen hätten. Immerhin scheinen die übrigen Inselbewohner mit einer glücklichen Ankunft des Bootes gerechnet zu haben, da sie den beiden eine ganze Reihe von Briefen mitgaben. Auch ein Abschnitt des Manuskripts für Dr. Ritters philosophisches Werk war den beiden bei der Abfahrt anvertraut worden.

„Kleine Geschichte eines Rübenfeldes."

Die bekannte Monatszeitschrift „Der Türmer" veröffentlicht folgende erfrischende Zuschrift:

In einer Zeit, in der der Stadtmensch gottlob wieder mit mehr Verständnis das Geschehen in der Natur und die schwere Arbeit des Bauern zu beobachten versucht, sollte man es nicht für möglich halten, daß es noch Menschen gibt, die nach Art eines Skizzenschreibers einer westdeutschen Tageszeitung dieses Verständnis bei der breiten Öffentlichkeit auf folgende Weise zu vertiefen suchen. Dieser Herr schreibt bei überschwänglicher und höchst blumenreicher Ausdrucksweise in seiner „Kleinen Geschichte eines Rübenfeldes" u. a.:

„Ich sehe noch die weit ausholende, rhythmische Bewegung des Bauernarmes, von dessen Hand die weißen, dünnen Wolken des Thomasmehles über das Land wehten. Viele Stunden lang ging dieser Mann, den Düngerkorb im gewinkelten Arm, nicht unähnlich einem segnenden, weihwasserspendenden Priester, vor meinem Fenster auf und ab, und in meine Stube dringt der Geruch des Düngermehls."

Abgesehen davon, daß Thomasmehl nicht weiß, sondern kohlrabenschwarz ist, halte ich es, gelinde gesagt, für eine Geschmacklosigkeit einen Kunstdünger streuenden Bauern mit einem weihwasserspendenden Priester zu vergleichen. Daß der dabei aufsteigende „Duft" in die Betrachtung hineingezogen wird, stört einen dann schon kaum mehr. Nach der geschilderten Saat sieht sich der Schreiber genötigt, „mit seiner Frau zu raten und zu wetten, was es wohl werden würde, das der Bauer in diesem Jahre vor unserem Fenster hingebreitet habe." In dem herbstlich „müden Farbengemengsel sieht er an einzelnen Stellen schon beigene, zart rote und weinlaubfarbene Schattierungen." Jetzt endlich haben wir also den Entdecker der „beigenen" Farbe in der Natur! Zum Schluß seiner farbigen Rübenfeldbetrachtung fühlt er wehmütigen Herzens die Abschiedsstunde von seinem ihm Freund und Mahner gewordenen Rübenacker nahen, dem er bis über den Tod dankbar sein will:

„Denn wenn unser kleines Bübchen in der kommenden Winterszeit gute, warme Milch zu trinken haben wird, dann werden wir uns erinnern, daß es die Rüben sind, die es trinkt, nachdem sie im Bauch der Kühe für das Bübchen verwandelt und gebrauchsfertig gemacht wurden."

Fehlt nur noch der Zusatz: Denn es sind die Maikäfer und Regenwürmer, die man ißt, nachdem sie im Bauch der Henne zu dem (sonst recht wohlschmeckenden) Ei gebrauchsfertig gemacht wurden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Dezember 1934.

Krakau — 2,63 (— 2,58), Zawichost + 1,66 (+ 1,71), Warschau + 1,89 (+ 1,93), Plock + 1.65 (+ 1,66), Thorn + 1,99 (+ 2,03), Fordon + 2,08 (+ 1,10), Culm + 1,95 (+ 1,98), Graudenz + 2,16 (+ 2,22), Kurzebrak + 2,37 (+ 2,44), Piekel + 1,84 (+ 1,90), Dirschau + 1,90 (+ 1,98), Einlage + 2,42 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,54). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Eine Kleinigkeit — und so viel Freude!

Vom Propaganda-Ausschuß der Deutschen Nothilfe werden wir um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten, um dessen Beachtung wir unsere Leser ganz besonders bitten.

Die Schriftleitung.

Ist es möglich, daß es in dieser Zeit der Vorbereitungen für das schönste unserer Feste Herzen gibt, die trüb und lichtlos wie der Himmel dieser Dezembertage sind? Ist es möglich, daß Menschen mit einem gewissen Grauen an die Weihnachtszeit denken, denken müssen, da sie ihren Kindern und ihren Lieben keine Freude bereiten können? Leider ist es so in vielen hundert, in vielen tausend Fällen. Und ist es möglich, daß es in diesen Tagen der Vorfreude Menschen mit harten Herzen gibt, die ihre Ohren und ihre Taschen verschließen, wenn der Ruf um Hilfe für die armen Volksgenossen in das Land hinausgeht?

Gewiß, es geht uns allen hundsmiserabel schlecht. Die Bauern bekommen nichts für ihre Erträge, die Handwerker erhalten keine Arbeit, und die Kaufleute stehen meist allein in ihren Geschäften, denn die Käufer bleiben aus. Dazu die hohen Lasten und Abgaben! Es ist gewiß kein schönes Bild, das sich da vor unseren Augen entrollt.

Und dennoch wird es wieder überall einen Tannenbaum geben mit einigen Lichtlein, und dennoch wird man einige Nüsse auf einen Teller legen können und dennoch wird man in den meisten Häusern wieder Pfefferkuchen backen, einige Süßigkeiten kaufen, und jeder nach seiner Kraft etwas Freude bereiten. Dem Weihnachtsbäumchen wird kein Abbruch getan, wenn man statt der 14 nur 10 Kerzen ansteckt. Und die Freude wird nicht geringer, wenn auf den bunten Teller einige Pfefferkuchen, einige Nüsse weniger gelegt sind. Und die so „ersparten" Bestände vom Baum oder Tisch lassen sich mit einigen anderen kleinen Dingen zu Weihnachtspäckchen für unsere Arbeitslosen vereinen. Sollten sich ein Paar wollene Kinderhandschuhe oder ein Schal, ein Paar Strümpfe oder ein wollenes Jäckchen außerdem in dem Paket vorfinden, so wird die Freude doppelt groß sein.

Murrt nicht, daß wir immer wieder mit Bitten und Vorschlägen an euch herantreten. Wir bitten nicht für uns, wir bitten für die Armen, die die Finsternis ihrer Tage an dem Fest des Lichtes doppelt schwer empfinden müssen. Wir rütteln an euren Herzen, weil wir Einblick haben in die Not, — weil wir aber auch wissen, mit wie wenig unendlich viel Freude gemacht werden kann. Wir wünschen fröhliche Weihnachten allen unseren Volksgenossen, wir wünschen ein gesegnetes Fest und der Segen wird nicht ausbleiben, wenn ihr die Ärmsten unter uns teilhaben laßt an eurer eigenen Freude.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Dezember

Bedeckter Himmel.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch weiteres Ansteigen der Tagestemperaturen bei bedecktem Himmel an.

Wenn der weiße Flieder wieder blüht . . .

Seit Jahren nicht hat der Dezember so wie diesmal im Zeichen frühlingshafter Temperaturen gestanden. Aus einer kleinen Ortschaft in der Mark, Bernheide, kommt soeben die Nachricht, daß dort, mitten im Dezember, der Flieder zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüte steht. Neben dieser ungewöhnlichen Erscheinung sind in vielen Teilen des Reiches zweite Obsternten zu verzeichnen gewesen.

Erstaunlich ist auch die Tatsache, daß auf einem Gute im Kreise Liegnitz zum zweiten Male im Jahr Sommergerste geerntet worden ist. Anfang Juli war die erste Ernte der Frühjahrsbestellung erfolgt, wobei ein erheblicher Körnerausfall festgestellt wurde, der vermutlich auf die große Trockenheit zurückzuführen war. Danach wurde das Feld umgepflügt. Anfang August sah das Feld auf einmal wie neu bestellt aus, denn durch Ende Juli einsetzende Regenfälle waren die Ausfallkörner gekeimt. Da die Sommergerste ziemlich schnell zum Reifen gelangt, so konnte man infolge des besonders milden Herbstwetters jetzt tatsächlich noch die Ernte vornehmen, da die Körnerbildung bereits völlig abgeschlossen war. Die zweite Gerste ist durchschnittlich dreiviertel Meter hoch geworden.

§ **Ein dreistes Gaunerstückchen** leisteten sich der 26jährige Stefan Helak und der 24jährige Stanisław Priewe, beide hier wohnhaft. Im Juli d. J. fuhren sie nach Głochowice und trafen dort bei der Feldarbeit den Landwirt Ewald Demut, an den sie sich mit der Frage wandten, ob er nicht gewillt sei, ein Pferd zu kaufen. Die beiden Gauner, die vor ihrem Wagen zwei Pferde gespannt hatten, von denen eines ein elender Klepper war, während das andere ein wertvolleres Tier war, stellten sich dem D. als Vertreter der Pferdehandlung Stanisław Leiß in Labischin vor. Der Landwirt gab zu verstehen, daß er nicht die Absicht habe, ein Pferd zu kaufen, dagegen nicht abgeneigt sei, sein Pferd zu tauschen. Auch damit waren die beiden einverstanden, machten jedoch den Vorschlag, nach der nächsten Gastwirtschaft zu fahren, um dort den Handel abzuschließen. Die beiden fuhren nun voraus, während D. mit seinem Wagen und Pferd nachfolgte. In der Gastwirtschaft wurden vor Beginn des Pferdetausches erst einmal die üblichen Lagen Schnäpse getrunken. Das Geschäft wollte jedoch nicht zustande kommen, da D. 70 Złoty zu dem Tausch zuzahlen sollte. Als man sich nicht einigen konnte, verließ Helak mit seinem Komplicen die Gastwirtschaft, einen Zettel mit der Adresse der Pferdehandlung Leiß zurücklassend. Einige Minuten später brach auch der Landwirt auf und mußte draußen zu seinem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß sein gutes Pferd, das einen Wert von über 200 Złoty hatte, verschwunden war und an dessen Stelle die Gauner die Mähre, die reif für den Abdecker war, vor den Wagen gespannt hatten. D. meldete am nächsten Tage den Betrug der Polizei, der es gelang, die beiden angeblichen Pferdehändler festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß dem Pferdehändler Leiß von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt war und die beiden Betrüger ihn nur deshalb vorgeschoben hatten, um den Landwirt auf eine falsche Spur zu leiten. Helak und Priewe, die wegen ähnlicher Gaunereien bereits vorbestraft sind, hatten sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Helak, der mit dem Landwirt Demut nur in deutscher Sprache bei dem Pferdetausch verhandelte, hat die Stirn vor Gericht zu behaupten, daß er kein Wort deutsch spreche. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je 8 Monaten Gefängnis. ⇕

§ **Warnung!** Der Berufsverband der Chauffeure bittet uns, darauf hinzuweisen, daß unberufene Personen bei hiesigen Firmen um Weihnachtsgaben für arbeitslose Chauffeure vorsprechen und dabei angeben, im Auftrage des Berufsverbandes tätig zu sein. Demgegenüber wird mitgeteilt, daß vom Verbande kein derartiger Auftrag erteilt worden ist, zumal der Pomorski Automobil-Klub eine Aktion zur Unterstützung für die arbeitslosen Chauffeure eingeleitet hat.

§ **In selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken** hat ein 17jähriger Jüngling. Der Lebensmüde wurde nach dem Städtischen Krankenhause gebracht, wo nach Auspumpen des Magens jede Lebensgefahr beseitigt wurde.

§ **Während einer Schlägerei am Kopfe verletzt** wurde der 32jährige Glaser Franciszek Połaszewski, Talstr. (Dolina) 6 wohnhaft. Der Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhause gebracht.

§ **Eine goldene Herrenuhr gestohlen** wurde dem Apotheker Alexander Malewicz, hier, Rinkauerstraße 47 wohnhaft. Die hat einen Wert von 400 Złoty. — Wäschediebe entwendeten von dem Boden des Hauses Kornmarkt 7 der Frau Stanisława Molenda gehörende Wäsche im Werte von 150 Złoty.

Adventslied der Kinder

Nun geht ein Freuen durch die Welt,
Nicht laut, nein, köstlich still,
Das überall ein Licht hinstellt:
Weil 's Christkind kommen will.

Nun geht ein Freuen durch die Welt,
Ganz leis und andachtsvoll;
Das Kripplein wird bereitgestellt,
Drin 's Christkind schlummern soll.

Wohl muß man da fein stille sein!
Doch singen darf man schon.
Ein jedes Lied füllt's Krippelein
Dem hohen Gottessohn.

Und jedes Lied, ihm still erdacht,
Webt ihm ein Windelkleid;
Und jede Lieb' ihm dargebracht,
Macht ihm den Weg bereit.

Nun geht ein Freuen durch die Welt,
Gilt dir auch, Herze mein;
Bist du doch auch von Gott bestellt
Zu Christkinds Krippelein.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Weihnachtsfeier der Deutschen Vereinigung.

Ortsgruppe Lobsens.

Am letzten Sonntag versammelte die Ortsgruppe Lobsens der Deutschen Vereinigung ihre Mitglieder zu einer schönen Weihnachtsfeier. Der 1. Vorsitzende, Kaufmann Bruno Schütz, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Volksgenossen mit einigen Worten, insbesondere den Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung, Erik von Witzleben, sowie den als Gast dort weilenden Bezirksjugendpfleger Herbert P ech aus Bromberg, und den anwesenden Vertreter der Behörde. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Siehst du im Osten das Morgenrot?" wurde die wirkungsvolle Feier eröffnet. Darauf sprach Kamerad P ech einige zu Herzen gehende Worte vom tatfrohen Weihnachts-Sozialismus. Er beendete seine Ansprache mit den Worten:

Drum mutig drein und nimmer bleich,
denn Gott ist allenthalben.
Die Freiheit und das Himmelreich
gewinnen keine Halben.

Hierauf entrollte sich dann das sehr abwechslungsreiche Programm, umrahmt von gemeinsam gesungenen Weihnachts- und Volksliedern, und den erstklassig vorgetragenen Musikstücken des Trios Karau. Ganz besonders erwähnt zu werden verdienen die beiden Weihnachtsspiele, aufgeführt von Laienspielern der Jugendabteilung. Insbesondere das Singspiel wurde flott und natürlich aufgeführt, so daß die Anwesenden bei dem wirkungsvollen Schlußbild „Maria mit dem Kindelein" begeistert mit in das Weihnachtslied „O, du fröhliche" einstimmten.

Mit einigen zu Herzen gehenden Worten dankte Volksgenosse Schütz denen, die zu dem Gelingen dieses wunderbar eindrucksvollen Abends beigetragen haben. Mit dem gemeinsam gesungenen Feuerspruch endete die weihevolle Feier, die den anwesenden Volksgenossen sicherlich noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Strahlenden Gesichtes verlies alt und jung, arm und reich den festlich geschmückten Saal, um den Daheimgebliebenen von der erhebenden Feier der Deutschen Vereinigung zu berichten.

H. A.

er **Aus dem Landkreise Bromberg,** 16. Dezember. Diebe drangen bei dem Besitzer Niklas in Ugoda in das Schlafzimmer ein und packten sämtliche Garderobe zusammen. Durch das Dazwischentreten des Dienstmädchens wurden sie gestört, doch gelang es ihnen, mit ihrer Beute im Werte von 500 Złoty zu entkommen. Niklas trifft der Fall um so schwerer, da ihm vor einem Jahre gleichfalls durch Diebstahl großer Schaden zugefügt wurde. — Gestohlen wurde ferner dem Arbeiter Kurt Gall aus Sicienko ein Fahrrad, das er in einem Flur in Gliszcz untergestellt hatte.

Während des Ablaßfestes in Slesin am letzten Sonntag versuchten Falschspieler aus Kalisch ihr „Glück". Tatsächlich gingen mehrere Personen ihnen auf den Leim und verloren in kürzester Zeit 70 Złoty. Der Polizei gelang es, sechs Mitglieder dieser Bande hinter Schloß und Riegel zu bringen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 14. Dezember. Dem Gutspächter Waberski wurden 30 Hühner, 4 Gänse und ein Perlhuhn gestohlen.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 17. Dezember. Diebe drangen in den Schweinestall des Besitzers Otto Bohlmann aus Grünwalde ein und wollten die drei fetten Schweine mitnehmen. Durch Hundegebell wurde ein Sohn wach und schlug Alarm. Als er die Diebe vertreiben wollte, wurde er von diesen mit einigen Schüssen empfangen, worauf er das Feuer erwiderte. Die Spitzbuben verschwanden im Dunkel der Nacht.

Als der Waldarbeiter Zabucki aus Grünwalde sein Gespann vor dem Gasthause Behnke für kurze Zeit stehen ließ, wurde ihm das Pferdegeschirr gestohlen, während das Pferdchen vergnügt, ledig aller Lasten, heimwärts trabte.

z **Inowrocław,** 17. Dezember. Wegen Stempelsteuerhinterziehung zum Schaden des Staates hatte sich vor der Strafkammer hierselbst das Landwirtsehepaar Rozalja und Jan Kowalski aus Rzadkwin, Kreis Mogilno, sowie der Landwirt Władysław Slusarkiewicz von ebenda zu verantworten. Die angeklagte Ehefrau hatte von Sl. dessen Wirtschaft für den Preis von 50 000 Złoty gekauft und im Einverständnis mit demselben in dem notariellen Kaufverträge nur eine Kaufsumme von 33 000 Złoty angegeben. Das Gericht verurteilte die Rozalja K. und Slusarkiewicz zu je 2055 Złoty Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Jan K. wurde freigesprochen.

i **Nakel,** 16. Dezember. Von unbekannten Banditen wurde eine Frau namens Kurdelska in der Nähe der Genossenschaft überfallen und ihr das Geld geraubt. Die Diebe schlugen die Frau derartig, daß sie ohnmächtig zusammenbrach.

Unbekannte Diebe stahlen dem Lehrer Blecharz aus Olszewko ein neues Fahrrad. — Dem Spitalaufseher Fr. Kozłowski in Nakel stahlen unbekannte Diebe aus dem Geflügelstalle zwei Gänse und einige Hühner.

In der vom 27. Oktober bis 26. November dauernden Kampagne der Nakler Zuckerfabrik wurden insgesamt 711 600 Doppelzentner Rüben verarbeitet. Der Zuckergehalt war um 0,7 Prozent niedriger als im Vorjahre. In der Arbeitszeit der Kampagne wurden 1209 Arbeiter beschäftigt, so daß Arbeitslose in diesen vier Wochen in Nakel gar nicht vorhanden waren.

Ein schwerer Einbruch wurde von ganz gerissenen Banditen in der Restauration Wolski, ul. Hallerera, verübt, wo die Diebe geschickt in den Laden eindrangen und sämtliche Vorräte in Spirituosen und Tabakwaren mit sich nahmen. Der Einbruch ähnlet sehr den vor einigen Tagen bei dem Kaufmann Malczewski und dem Hausbesitzer Sturtzel aus Nakel verübten Einbrüchen; es wird angenommen, daß es sich um dieselbe Diebesbande handelt.

Posen, 16. Dezember. Im Juni 1933 ereignete sich an der Ecke der fr. Schulstraße ein schweres Kraftwagenunglück, indem ein Autobus der Großpolnischen Autobus-Verkehrsgesellschaft gegen einen um die Ecke biegenden elektrischen Lastwagen der Städtischen Müllabfuhr stieß, so daß dieser auf dem Bürgersteig landete und zwei vor einem Schaufenster stehende Gymnasialschüler Lothar Bilecki und Edmund Piechocki, so schwer verletzte, daß dem ersteren das rechte, dem zweiten das linke Bein abgenommen werden mußte. Eine von den Verletzten gegen den Magistrat beim Bezirksgericht anhängig gemachte Schadenersatzklage endete mit der Verurteilung der Stadt Posen zur Zahlung von über 100 000 Złoty. Am Freitag hatten sich außerdem die Chauffeure der beiden Kraftwagen wegen schwere Körperverletzung vor der Strafkammer zu verantworten. Beide Angeklagte wurden freigesprochen.

Zwei unbekannte Schwindler haben verschiedene hiesige Firmen, unter dem Vorgeben für Schloßzwecke und für die Herausgabe eines Buches „Das Leben der Schriftsteller" durch Annahme von Gaben geprellt.

Sosnowice, 16. Dezember (PAT). In Gwiazdowo überfielen fünf Personen zwei Zollbeamte. Der eine der Beamten machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte einen der Täter so schwer, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

y **Schubin** (Szubin), 16. Dezember. Im hiesigen Kreiskrankenhaus starb der Arbeiter Florjan Słoma an einer Fleischvergiftung. Die Frau des S., sowie Schwager und Schwägerin wurden ebenfalls ins Spital eingeliefert, da sie nach dem Genuß des Fleisches ebenfalls schwer erkrankten. Die eingeleitete Untersuchung konnte feststellen, daß Słoma ein Schwein geschlachtet hatte, welches nicht untersucht worden war.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 15. Dezember, abends 10½ Uhr, starb nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Franziska Lubig

geb. **Durawski**

im Alter von 68 Jahren.

In tiefster Trauer für die Hinterbliebenen

Klara v. Wreza.

Bydgoszcz, den 15. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen katholischen Pfarr-Friedhofes aus statt.
Das Seelenamt ist am Donnerstag, früh 3/4 8 Uhr, in der Jesuitenkirche, 8450

Heute früh um 3[30] Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau

Wilhelmine Nowak

geb. Mattutat

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Hieronymus Nowak.

Bydgoszcz-Wilczak, d. 16. Dezbr. 1934. Nakielska 77.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, vom evgl. Friedhof Prinzenthal aus statt. 3995

Weihnachtsbitte
des Diakonissen-Mutterhauses „Ariel" Wolfshagen

Kisaszkowo, poczta Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Die Liebe gedenkt trotz vieler Opfer für die Winterhilfe auch noch unserer lieben **Krüppelkinder**, unserer **Taubstummen** und vieler armen und schwachen Kindlein in unserer Anstalt, die wir alle heilen und ausbilden, und die mit glückstrahlenden Augen auf das Christkindlein schauen und so fröhlich fest glauben, daß es für jeden eine Freude und eine kleine Gabe bringen wird.

Um Gaben der Liebe bitten wir sehr herzlich alle treuen Freunde unseres Hauses.

Rutz, Pastor
Mutter Margarete, Oberin.
Postscheckkonto Poznań 206 583. 8097

Ingenieur-Schule Weimar 10097
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
Deutschland
Prospekt anfordern



Haushaltungskurse Janowitz
Janowiec, pow. Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder. **Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden nach drei Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.**
Beginn des nächst. Kursus am 3. Januar 1935. Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich. 8138
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Stoffe | Wäsche | Sweaters

Praktische Weihnachtsgeschenke
billig und gut 8389
Szmelter & Wesołowski
Bydgoszcz, Stary Rynek 9
Haltestelle der Straßenbahn

Strümpfe | Handschuhe | Krawatten

Moderne
Brillen und Kneifer
in allen Preislagen empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke
Optiker **Oskar Meyer**
ul. Gdańska Nr. 21 7859
Barometer, Thermometer, Lupen in reicher Auswahl.

Weihnachtskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Polnischen Sprachkursus speziell f. Deutsche, organisiert v. 15.12. gut. Polonist. Inform. u. Meldg. **Pomorska 5,** Papiergeschäft. Tel. 1497. 3928

Monogramme sowie alle Arten von **Handarbeiten** werden sauber und preiswert ausgeführt. 3728 **Pomorska 9, Whg. 4.**

Wo? **wohnt der billigste Uhrmacher** 7983 **und Goldarbeiter. Pomorska 35, Erich Luckszat.** Radio-Anlagen billigst

Mode-Salon fertigt elegante Kleider **Warmińskiego 10, W. 4.**

Weihnachts-Wunsch! Müller, 28 Jahre alt, kath., nücht., gute Erscheinung, kl. Vermög. und etwas Ersparnisse vorhanden, sucht Damenbekanntschaft mit dergl. Vermögen zur Gründg. einer Existenz **zwecks Heirat.** Einheirat in kleine Wassermühle bevorzugt. Nur ernstgemeinte Zuschriften unt. **U. 8445** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Fräulein 28 J. alt, evgl., bld., Vermögen 4000 Zloty, wünscht **Einheirat** od. Landwirt mit Vermög., auch Reichsdeutscher. Off. unter **B. 8334** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Selbständ. Handwerker, 42 Jahre alt, ev., wünscht Dame m. Vermögen, **zwecks Heirat,** kennen zu lernen. Bild erwünscht. Zuschriften unter **„Weihnachten",** an **Par, Toruń.** 8387

Landwirt, evgl., 30 J. a., dunkel, 5000 Zł. Verm., **sucht Lebensgefährtin** m. entsprech. Verm. od. Einheirat in Landwirtschaft. Off. m. Bild (zurück unt. **L. 3917** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Weihnachtswünsche. Damen, evgl., mit bar. Verm. 30000, 25000, 20000, 15000, 10000, 8000, 6000, 5000, 3000 u. Damen mit Landwirtschftn. i. versch. Größ., wünsch. glückliche **Heirat.** Näh. erteilt **„Postęp", Sniadeckich 43.**

Verheirateter Oberbeamter

für die Bewirtschaftung eines 1600 Morgen großen, ganz selbständigen Nebengutes mit starkem Rübenbau, Saatbau. Rindviehzucht (Herdbuch) **zum 1. April 1935 gesucht.** Bestempfohlene, in allen Zweigen des Ackerbaus und der Viehzucht erfahrene, mit Buchführung vertraute, beider Landessprachen mächtige Herren, die nach allgemeinen Dispositionen einen hochstehenden Betrieb leiten können, wollen Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften unter **W. 8448** an die Anzeigen-Annahme dieses Blattes senden.

Suche zum 1. 1. 1935 einen ordentlich., evgl. **Schäfereigehilfen.** Angebote unter **A. 8458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In Dampfmolkerei, mit elektr. angetriebenen modernen Apparaten, findet evgl. **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, ab 1. 1. 1935, Stellung. Schulzeugnis u. unbescholt. Zeugnis, sowie Lebenslauf, unter **R. 8414** an die Geschst. d. Zeitung einsenden.

Suche zum 1. Januar für Dauerstellung ein tüchtiges, evangelisches **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen. Gehaltsansprüche und Lichtbild einsenden an **Frau v. Plehn Kopytkowo,** p. Smętowo pow. Starogard. 8460

Suche zum 1. 1. 1935 sauberes, fleißiges **Mädchen** für Beamtenhaushalt, mit etwas Nähkenntn. **Frau Falk, Grocholin,** p. Kcynia. 8451

Stellengesuche

Junger, praktisch erfahrener Landwirt **sucht zum 1. Januar 1935 Stellung** als

1. Beamter

auf einem größeren Gute. Schwerer Boden mit Rüben- u. Saatbau bevorzugt. Suchender ist Besitzersohn, ehrlich, energisch u. zielbewußt, der auch unter schwierigen Verhältnissen wirtschaften kann. Offerten unter **S. 3937** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jeder Geschäftsmann

weiß, daß die Kaufkraft der Kundschaft in den Wochen vor Weihnachten am größten ist

aber

er muß auch seine Waren anbieten, denn

wer seine Ware nicht anbietet, wird sie nicht los.

Bedienen Sie sich zwecks Ankündigung von **Weihnachts-Artikeln** der weitverbreiteten **„Deutschen Rundschau".** Inserate in diesem Blatte finden überall Beachtung.

Spezial-Offerte und Probe-Nummern kostenlos durch die Geschäftsstelle.

Mode-Salon empf. bestsitz., bequeme **Korsetts zc. Nur Wiener Maßarbeit.** Neueste Modelle 3971 **Swietlik, Długa 40, m. 5.**

Hüte Neu- und Aufarbeitung von **Pelzkappen, Muffen und allen Pelzsachen.** Anfertigung v. Damenkleidern noch zum Fest. **Geschw. Brähmer** ul. Sniadeckich Nr. 22 Putzgeschäft. 3823

Prima Därme empfiehlt 3865 **Darmhandlung Bydgoszcz,** Jagiellońska 23 (Laden).

Geldmarkt

10–15 000 zł zur I. Stelle auf Landwirtschaft von 220 Morg. ges. Pünktl. Zinszahlg. Off. unter **M. 8287** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

10—12 000 Zloty a. 1. Hypoth. auf Landwirtsch. von 100 Morg. (Weizenb.), gute Gebd., gesucht. Off. unt. **R. 3930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Weihnachtswunsch. Christl. gesinnt. deutsch. Mädel, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft ein. Herrn **zwecks Heirat.** Witwer angenehm. Herren, denen es an einem gemütl. Heim geleg. ist, wollen sich meld. unt. **„Sonnenschein" J. 8384** an die Geschft. dieser Zeitung.

Maschinenführer und Heizer 27 J. a., evgl., 1,62, groß, mittelgesetzt, im staatlichen Betriebe **Deutschlands** tätig, wünscht passend. Mädel im Alt. bis 24 Jahr. mit etwas Vermögen zw. baldig. **Heirat** kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter **B. 8298** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Gebildetes Mädel von gut. Aussehen, mit 20000 Zł. Vermög., sucht **Lebenskameraden** im Alter von 30 bis 40 Jahren in sich. Position. Offert. mit Bild unt. **T. 8443** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Evgl., selbständ., tücht. **Schuhmachergeselle** der Karta Rzemieślnicza besitzt evtl. erhalt. kann, wird gesucht. Angeb. unter **P. 8437** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüng., tüchtigen Kaufmann mögl. aus d. Eisen- oder Maschinenbranche, beider Sprachen mächtig, **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbet. unt. **S. 8439** a. d. Geschst. d. Ztg.

Achtung Großfirmen

eine gute Arbeitskraft ist frei.

Buchführung, Korrespondenz, Deutsch Polnisch, Französisch, Stenographie, deutsch und polnisch, Maschinenschrift. Offerten unter **B. 8462** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtssohn, 24 J. alt, dtsch.-evgl., militärfrei, mit 4 jährig. Gutspraxis, w. Ldw Schule sowie Landbundpr. mit „Gut" bestand., sucht v. 1. 1. 1935 Stellung als **Wirtschaftsassistent oder 2. Beamter** auch unt. Leitung. Beherrscht die poln. Spr. in Wort u. Schrift perf. Ang. unt. **T. 8003** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn evgl., 20 J. a., mit beend. landw. Winterschule u. 1 J. 4 Mon Prax. i. Hof m. Feldwirtschaft, der poln. Sprache mächtig, vertr. mit landw Buchführg., Lohnabrechng., Uebersetzung. u. dergl., **sucht** ab 1. 1. 35 od. spät. **Stellung als Hof- od. Feldbeamter.** Gefl. Off. unter **F. 8161** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Förster 37 J. alt, verheirat., poln. u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift, poln. Staatsbürger, 16 jähr. Praxis in Staats- und Privatdienst, gut. Wildheger, Schütze u. Raubzeugvertilg., lzt. Stellg. 10 J., gute Zeugn. u. Empfehlung. vorhand., sucht Stellg. von sofort od. 1. 4. 35. Gefl. Off. unter **P. 8290** an die „Deutsche Rundschau".

Junger Mann 26 Jahre alt, evgl., sucht **Stellung** vom 1. 4. 1935 **als Maschinist.** Repar. auch Schiefer- u. Pappdäch., vertraut m. sämtl. Maschinen sowie Dampfdreschs., Dampfpflug, elektr. Lichtanl u. Schmiedearb Gute Zeugn. Off. unt. **B. 8446** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Guts-Schmied mit Hufbeschlag und eigen. Handwerkszeug sucht zum 1. April 35 Stellung. 3983 **Alois Maternewski, Strzelewo p. Bydgoszcz**

Verh. Gärtner mit 2 **Arbeitern** sucht zum 15. 1. oder 15. 2. Stellung auf gr. Gut. Gute Zeugn. vorhand. O. u. **R. 3936** a. d. G. d. Z.

Jung. Gärtner verheiratet, tüchtig, erfahren in all. Zweigen d. Gärtnerei u. Bienenzucht, **sucht Stellung** ab 1. Febr. 35 oder später. Frdl. Angeb. u. **H. 8244** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Tüchtiger u. erfahrener **Schäfer** evangel., **sucht Stellung** v. 1. 4. 35 in Stamm- od. Klassenherde. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **U. 8294** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erstklassig erfahrener **Oberschweizer** m. gut. Zeugn., langj. Praxis, durchaus nüchtern, in all. Zweig. der Viehpflege u. Kälberaufzucht aufs beste bewandert, sucht Stellung ab 1. 4. 35 zu jedem Viehbestand. Angebote u. **T. 8293** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Schweizer evang., verh. 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlg., **sucht** zum 1. 4. 35 größ. Stelle zu 40—60 Milchkühen. Offert. erbittet **Kurt Neske, Brzozowo,** poczta und powiat Chełmno. 8412

Evangelische, tüchtige **Verkäuferin** aus der **Fleischerei** sucht Stellung vom 1. 1. 35 oder später. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Deutsch und Polnisch. Offerten unter **Z. 8456** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 25 J. alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., zum 15. 1. od. 1. 2. 35 Stellg. **als Stütze od. Wirtin.** Gefl. Zuschr. u. **A. 8332** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Januar Stellung als **einfache Stütze** od. bess. **Alleinmädchen** Kenntnisse im Kochen, Backen, Einweck. Mögl. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Zuschr. u. **Z. 8324** a. d. G. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als **Mädchen** v. sof. oder später. Bin 22 J. alt, Kochkenntnisse vorhanden. Offert. unt **E. 8352** a. d. Gesch. d. Z.

Suche Stellung als Hausmädchen vom 1. 1. 35. Etw. Koch- u. Nähkenntn. vorhand. **F. Krüger, Cegielnik,** p. Rozgarty, p. Toruń.

Evangl. Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen** vom 1. 1. 35 in Stadt- o. Landhaush. O. u. **C. 2984** an d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Restgut 170 Morgen, bei Toruń, 30000 zł Anzahlung, günstig zu verkaufen. Behördl. Genehmigung gesichert. **„Par", Toruń** unter „Restgut". 8385

200 **Morgen Landwirtschaft** mit **Dampfziegelei** erbschaftshalber, sofort preiswert **zu verkauf.** Off. b. z. richten u. **D. 8348** a. d. Geschst. d. Z.

Tausche **Grundstück,** massive Haus- u. Hofgebäude, ca. ½ Morgen Garten und Gartenland. Wert ca. 14000 Mark, im Industrieorte **Torgelow** (Pommern) geg gleichwertiges in **Polen** oder **Danzig.** Off. u. **R. 8192** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Tausche Ia **Zins- und Geschäftsgrundstück** in Danzig, jährl. Miete 8500 Guld., gegen gleichwertig. od. kleineres mit Zuzahlg. in Bydgoszcz. Offerten unter **B. 3952** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Neues, komfort., 2 stöck. **Haus** m. gr. Garten zu verkaufen. Zu erfr. i. d. G. d. Z.

Modern eingerichtete, vollk. betriebsfertige **Tischlerei** i. Nowemiasto/Warth. **zu verkaufen** m. kompl. Maschinen einschl. Furnierpresse u. 15 PS Rohölmotor nebst Wohnhaus, Stall u. 2½ Mrg. Land (evtl. als Bauplatz verkäufl.) Ang. erb. an **Spar- u. Darlehnskasse Nowemiasto n/Warta.**

Goldgrube. Flott., gut eingeführtes **Kolonialwar.-, Wild-, Geflügel- u. Delikatess.-Geschäft,** sichere Exist., 25 Jahre bestehend im Zentrum v. Bromberg, umständehalber sofort günstig abzugeben. Anfragen unter **W. 3954** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Toruń. **Gutgehendes Delikateß-Kolonialwarengeschäft,** in bester Lage, krankheitshalber sofort günstig verkäuflich. **Fa. Rożen,** Królowej Jadwigi 12. 3944

Schenkt
Füllhalter zum Weihnachtsfest!

Pelikan
Montblanc 8357
Waterman
Mosten Penkala
Stylo

in verschiedenen Größen und Preislagen

A. Dittmann, T. z o. p.
Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Villa i. Bleichfelde m. groß. Obstgart. fortzugshalber sof. verkäuflich Off. unt. **G. 3997** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlerei verkauft **Grunwaldzka 39,** m. 5. 3978

Hochtragd. Sterke zu verkaufen. **Richard Müller, Płątkowo,** p. Bydgoszcz 5. 3928

Gutes Pianino **Pomorska 27/6.** 3986

Piano, gut. deutsch. Fabrikat, in tadellosem Zustande, sehr billig zu verkaufen 3967 **Dworcowa 5. W. 2.**

Pianino, schwarz kreuzsaitig, Marke Arnold Fibiger, billig zu verk. **Szczecińska 6, Wg. 19.** 3. Eingang. 3996

Piano, kreuzsait., kauft und erbittet Preisangebote **Zabel, Toruń,** Kazim. Jagiellonczyka 8. 8395

Schlafzimmer, Birke furn. Tischlerei 3977 **Warmińskiego 12.**

Spinde, Bettgestelle, Küchen verkauft 3979 **Nakielska 15,** Tischlerei.

Gold. Herren-Uhr, Standuhr 8416 aus Eiche, **gute Geige,** zu verkf. **Mazowiecka 12, W. 19.**

Füchse u. jed. Art Felle kauft z. höchst. Preisen **„Kamczatka", Dworcowa 42.** 8423

Ein. erstklass. Familienwagen sow. **einen hocheleganten Jagdwagen** verkauft **v. Łaszewski, Chełmno.** 8459

Wer verkauft **Richters Ankersteinbaukasten** Nr. 6 oder größer? Off. mit Preisang. unt. **F. 3992** a. d. Gst. d. Ztg.

Kalk-Rohmergel 90 % kohlensauren Kalk enthaltend, billigstes **Düngemittel** f. Wiesen und saure Böden gibt aus großem natürlich. Lager waggonweise sehr preiswert ab 8183 **Gut Widlino** poczt. Przyjaźń (Pom.)

Wohnungen

Komfortable, schöne **4-Zimmer-Wohnung,** I. Et., vom 1. 1. 35 zu vermiet. Zu erfragen **Pl. Weyssenhoffa 3, W. 2** 3993

3 Zimmer und Küche m. Badewanne u. elekt. Licht, im Zentr., vom 1. 1. 35 abzugeb. Beding. 4 monatl. Miete im Voraus à 65.— zł. O. u. **D. 3990** an d. G. d. Z.

Sonniges, leeres **Zimmer** hochpart., an Herrn od. Dame v. sof. zu verm. **Wileńska 7, W. 2.** 8440

1 Laden, einen großen **Geschäftsraum, Küche,** a. geteilt, sofort zu vermiet. 3965 **Nowodworska 51, Hof.**

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer per 1. 1. 1935 zu vermieten. 6988 **Gamma 5, W. 1.**

Möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, z. verm. **Möller, Dworcowa 83.** 8442

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 7242 **Kordeckiego 18, Whg. 5.**

Schönes, möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an berufstätige Dame od. Herrn zum 1. 1. 35 zu vermieten. 8399 **Grunwaldzka 1, Wg. 6.**

Pachtungen

Grundstück 16 Morg. Nähe Łabiszyn, vom 1. 4. 35 **zu verpachten.** 3994 **Helmut Holz** Osowagóra.

Mein 8463 **Molkerei-Grundstück** ist vom April zu verpachten. Eigene u. Gemeindemilch genügend vorhanden. **E. Knospe, Gajewo,** Post u. Bahn Twarda-Góra, powiat Schwetz.

Pachtung von
300 Morgen
mit gutem Boden und Gebäuden, per **sofort gesucht.** Offerten unter **R. 8438** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Am 23. Dezember, dem 4. Advent, findet 6 Uhr abends, im
Gasthof Otto Schilling in Grünweiler 8461
(Zawiszyn) eine
Weihnachtsfeier
statt, veranstaltet von dem kirchlichen **Jugendverein in Grünkirch,** wozu die ganze Kirchengemeinde Grünkirch und auch Roneck herzlich eingeladen sind. Der Eintritt ist frei.

Auto u. Motorrad in gut. Zustande geg. Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. **U. 3943** a. d. G. d. Z.

Motorrad Harley - Davidson, 500 ccm. zum Verkauf. 8444 **Paweł Gibowski, Nowe,** Pom.), ul. Gdańska 6.

Renommierte **Orchesterleitung** **sucht gebraucht. Notenmaterial** größere Orchester- und Chorwerke, in gutem Zustande, zu kaufen. Off. mit Preisangabe unt. **E. 3991** an die Geschst. dieser Zeitung.

Kachelofen auch transportablen, desgl. **1 Posten Kacheln** zu kaufen gesucht 3947 **Dworcowa 47, Wg. 7.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Donnerstag, 20. Dez. 34, abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male!
Der Froschkönig
Ein Weihnachtsspiel Märchenspiel
mit Musik und Tänzen in 6 Bildern von **M. Burggraf.**
Eintrittskarten wie üblich. 8425
Die Bühnenleitung.

Pommerellen.

18. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Adventsfeier in der Goetheschule.

Die Kleinen und Kleinsten der Anstalt hatten es in diesem Jahr unternommen, den Großen Freude zu bereiten, und die mit sinnreichen Zeichnungen ausgeschmückten, in stilvoller Schönschrift ausgeführten Programme trugen denn auch die verheißungsvolle Überschrift: „Wie wir Kleinen die Großen erfreuen". Wozu nun ihre eigenen kleinen Kräfte nicht ausreichten, dafür hatten sie ihre größeren Kameraden gewonnen, und hatten es durchgesetzt, daß eine recht stattliche Reihe von Darbietungen zustande gekommen war.

Ein recht stimmungsvolles Bild bot schon die bis auf den letzten Platz gefüllte schöne Aula mit dem Bühnenvorhang im Hintergrunde, auf dessen tiefdunklen Farbentönen sich der Adventskranz mit seinen drei leuchtenden Kerzen wirksam abhob. Dieser erste traulich-feierliche Eindruck wurde noch gesteigert durch den Anblick des stark besetzten Schülerchors nach dem Aufrollen des Vorhangs. Die frischfrohen, erwartungsvoll dreinschauenden Kindergesichter, die festlich leuchtenden Kleidchen der Mädchen und die dunklen Anzüge der Jungen, alles erfreute Auge und Herz nicht minder, als der schöne Gesang des Chors „Die Himmel rühmen", mit der Begleitung einiger Blasinstrumente.

Auch das zweite, vom Chor und dem Streichorchester vorgetragene Lied „Kommet, ihr Hirten" fand ebenso freudige Aufnahme. Der nun von den Erstjährigen, den ABC-Schützen, aufgeführte Weihnachtstanz vor dem gewaltigen Knecht Ruprecht, dem das Völkchen aus dem Sack geschlüpft war, wirkte so ergötzlich und drollig, daß er alle Zuschauer zu freudigem Beifall anregte und wiederholt werden mußte. Nach dem herzerquickenden Tanz kam ein stilles, freundliches Bild, das sich nach und nach ergänzte und vervollständigte. Vier kleine Mädchen, die vier Adventssonntage darstellend, kamen eins nach dem andern in gewissen Zwischenräumen auf die Bühne. Jedes sagte sein Gedichtlein auf, und als alle vier zusammen waren, sangen sie das herrliche Weihnachtslied vom Christkind, das nun bald kommt.

Während einer kleinen Pause spielte das vortreffliche Streichorchester unserer größeren Schüler inzwischen zwei hübsche Musikstücke, die alle Herzen erfreuten. Als der Vorhang sich wieder öffnete, sah man auf der Bühne ein trautes, allen bekanntes Bild: Maria mit dem Jesuskindlein und Josef. Die Menschen, groß und klein, auch der König David, kommen herzu und freuen sich über die Geburt des Heilands, und jeder schenkt dem Kinde das Beste, was er zu haben glaubt. Nur ein ganz armes Kind weiß nicht, was es dem lieben Jesuskinde schenken soll. Händeringend steht es da und denkt nach, ob es denn wirklich gar nichts besitze, was es als Geschenk darbringen könnte. Aber auf einmal ist der Entschluß gefaßt: Es schenkt dem Weltheiland sein Herz! Fürwahr, ihr Kinder und ihr Großen, die ihr diese Zeilen lesen werdet, dieses Kind hat dem Heiland das größte Geschenk dargebracht. Viel mehr, als alle Schätze der Erde ist ein in Liebe und Treue dem Heiland geschenktes Kindes- und Menschenherz!

Als die ganze Schar um die Krippe herum nun freudig das Lied „Ihr Kinderlein kommet" anstimmte, da kamen die Kinder hurtig herzugelaufen, bis die Bühne ganz voll war, und begannen das herrliche Lied zu singen „Laßt uns das Kindlein grüßen" und noch einige andere schöne Weihnachtslieder, und zuletzt den wunderschönen Kanon „Ich bin klein, mein Herz ist rein." — Und so manchem von den Großen ist wohl vor Freude das Herz weit geworden, wenn er angesichts dieser erhebenden Feier zurückdachte an seine eigene Kindheit, und so mancher konnte inne werden, was uns das Bibelwort sagen will: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast Du Dir eine Macht zugerichtet."

An die Feier schloß sich auch diesmal eine Ausstellung der Handarbeiten der Mädchen und Knaben der Vorschule und einzelner Gymnasialklassen an. Die angefertigten Gegenstände fanden aufrichtige Bewunderung und legten beredtes Zeugnis ab von dem Fleiß und der sorgfältigen Arbeit der Schöpfer dieser Dinge. Das zum Verkauf ausgestellte Backwerk übte solche Anziehungskraft aus, daß es im Handumdrehen ausverkauft war. Auch der zum Ausschank vorgesehene Kaffee mit allerlei Backwerk war da und fand regen Zuspruch.

Liebe Kinder der Goetheschule! Das habt ihr wieder einmal recht nett und schön gemacht, und die Aufgabe, die ihr euch gestellt hattet, ist auch recht gelungen. Wir Großen haben uns alle herzlich über die schöne Adventsfeier gefreut, und ihr gewiß auch. Wir schließen uns in Gedanken freudig dem an, was Direktor Hilgendorf meinte, als er tags darauf nach der Morgenandacht euch für die Mühe und den Fleiß, die zur Vorbereitung nötig waren, herzlich dankte. Auch wir, die wir zu der Feier gekommen waren, danken! *

Boxwettkampf S.C.G.-Schützenverband.

Der für Sonnabend abend im Gemeindehause anberaumte Match zwischen den Boxabteilungen des Sportclubs Graudenz (SCG) und des Schützenverbandes (Związek Strzelecki) hatte, wenn man in Betracht zieht, daß zu gleicher Zeit im „Tivoli" ein Boxtreffen Graudenz—Posen stattfand, einen verhältnismäßig recht guten Besuch zu verzeichnen. Etwa 250 Personen waren anwesend. Es handelte sich hier um das erste öffentliche Auftreten von SCG im Boxsport, und so war es wohl von vornherein anzunehmen, daß die kampfgeübtere gegnerische Mannschaft sich als überlegen zeigen würde. Der Match endete denn auch mit 11:5 für den Schützenverband. Freilich wäre, wenn im Mittelgewicht, wie man erwarten durfte, das Urteil mit „Unentschieden" gefällt worden wäre, ein Ergebnis von 10:6 zu verzeichnen gewesen. Jedenfalls war anzuerkennen, daß auch die junge, erst in diesem Jahre gebildete SCG-Mannschaft sich recht wacker gehalten hat. Vor Beginn des Kampfes sprach der Vorsitzende des SCG, Fabrikbesitzer Duday, Begrüßungsworte und überreichte der Mannschaft des Schützenverbandes einen Wimpel. Namens letzterer dankte Herr Hajec, der mit Herrn Balewski das Punktrichteramt innehatte.

Im einzelnen verliefen die Kämpfe wie folgt:

Im Fliegengewicht traf Empel (SCG) auf Chumiński (Schützenv.). Die 1. Runde zeigte bereits, daß Empel ein starker Schläger ist. Sein kräftiger Angriff zwingt Chumiński zur Defensive. Auch die 2. Runde zeigte Empel in Front. Die 3. Runde beginnt mit heftigem Schlagwechsel, bei dem E. weiter Boden gewinnt. Die Richter verkünden den verdienten Sieg Empels.

Bantamgewicht. Fisch (SCG) steht gegen Nowakowski (Schützenv.) bereits nach den ersten Schlägen auf verlorener Position. Hoher Punktsieger wurde dementsprechend Nowakowski.

Federgewicht. Das Publikum begrüßt die im Ring erscheinenden Kämpfer Radzicki (SCG) und Kowalski (Schützenv.) mit großem Beifall. R. mußte einige Pfund abtrainieren und geht dadurch etwas geschwächt in den Kampf. Er zeigt zwar eine sehr schöne Technik, muß aber dem ringerfahreneren Gegner die Offensive überlassen. Der Ringrichter sieht sich gezwungen, den Kampf in der 3. Runde zugunsten Kowalskis abzubrechen. Es war einer der schönsten Kämpfe des Abends.

Leichtgewicht. Neumann (SCG) erzielt bereits in der ersten Runde gegen Mrosowski (Schützenv.) durch schöne Rechts- und Linksschläge klare Vorteile, auch die 2. Runde zeigt N. stark in Front. Leider zieht sich N. bei Schluß der Runde eine Verletzung am Auge zu. Er gibt daher in der Pause den Kampf auf.

Weltergewicht. Hermann (SCG) gegen Rost (Schützenv.) Beiderseits wird recht unsauber gekämpft. Aus dauerndem Nahkampf zieht keiner der Gegner Vorteile. Unentschieden.

Mittelgewicht. Heinrich (SCG) kommt trotz vieler Gelegenheiten nicht nach vorn. Jarzyński (Schützenv.) schlägt zwar sehr unsauber, bringt aber doch einige Körperschläge an den schlecht gedeckten Gegner an. J. erhält den Punktsieg. Ein Unentschieden war zu erwarten.

Im zweiten Mittelgewichtstreffen stößt der erfolgreiche Zaremba (Schützenv.) auf den sehr harten Wrosz (SCG). Z. zieht aus allen Runden klare Vorteile. W. steht sehr gut durch, kommt auch einige Male mit linken Geraden durch, muß jedoch dem besseren Techniker den hohen Punktsieg überlassen.

Halbschwergewicht. Sanewski (SCG) gegen Schlitkus (Schützenv.) Dieser ist bereits ein routinierter Kämpfer. Sanewski läßt sich aber dadurch nicht beirren und greift den Gegner mit schweren Rechtshaken an. Sch. wird bereits in der 2. Runde angeschlagen. Sanewski nützt jedoch durch sein langes Abwarten die Gelegenheit zum entscheidenden k. o.-Sieg nicht aus. Er wird hoher Punktsieger. *

× **Eine Sitzung der Stadtverordneten** findet am Mittwoch, 20 Uhr, statt. Die Tagesordnung enthält u. a.: Beschlußfassung über ein Regulativ für das Übernachtungsheim für die männliche Jugend in der Amtsstraße (Budkiewicza); über die Auflösung der Landwirtschaft auf dem städtischen Gute Kunterstein (Kunterstyn) und die Entfernung der alten Brennereigebäude, der Schmiede, der Speicher und der Kanzlei; über den Austausch des Platzes vor dem Gefängnis in der Marienwerderstraße (Wybickiego) und des Platzes an der Kuntersteinerstraße (Gen. Bema), die beide fiskalisches Eigentum sind, gegen einen Bauplatz an der ul. Kopernika. Weiter findet noch die Wahl von fünf Delegierten und ebensoviel Stellvertretern für den Schulrat der Stadt Graudenz statt. *

× **Sein 70. Lebensjahr** vollendete am letzten Sonnabend, 15. d. M., ein Graudenzer geschätzter Mitbürger, Kaufmann Georg Zemke. Aus diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß das Geburtstagskind, das sich seines freundlichen Wesens und geraden Charakters wegen allgemeiner Beliebtheit erfreut, sich um unsere Volksgemeinschaft wertvolle Verdienste erworben hat. Z. war z. B. an der Gründung der Deutschen Bühne beteiligt, hat bei allen sich bietenden Gelegenheiten stets seine Kraft selbstlos zur Verfügung gestellt. In der Liedertafel war er als eifriger, hervorragend stimmbegabter Sänger bekannt und gewürdigt. Auch dort wirkte er, wo es galt, die Interessen dieses Vereins zu vertreten und sich in den Dienst wohltätiger oder sonstiger sozialer Zwecke zu stellen, in erster Reihe mit. Seit einer Reihe von Jahren erlaubt es sein Gesundheitszustand nicht mehr, an die Öffentlichkeit zu treten, und so hat er sich denn in die häusliche Stille zurückgezogen. Aber gern werden seine vielen Freunde und Bekannten jetzt, nachdem er das biblische Alter erreicht hat, seiner besonders lebhaft gedenken und ihm einen noch recht langen, in möglichst befriedigender körperlicher Beschaffenheit zurückzulegenden Lebensabend wünschen. *

× **Submission.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstraße (Wybickiego) hat folgende Lieferungen zu vergeben: 1. einmalig: 5000 Kilo 65proz. gebeuteltes Mehl, 2000 Kilogramm Weizenmehl 1/0, 5000 Kilogramm grüne oder gelbe Felderbsen, 5000 Kilogramm weiße Bohnen, 20 Fässer Heringe (Yarmouth Matties), 3000 Kilogramm Speisesalz, 600 Kilogramm Zwiebeln, 20 Kilogramm Pfeffer, 6 Kilogramm Lorbeerblätter, 3000 Kilogramm Schnittnudeln II, 3000 Kilogramm Buchweizengrütze, 200 Kilogramm getrocknetes Grünzeug; 2. für den Zeitraum vom 1. Januar 1935 bis zum 31. März 1935, und zwar alles monatlich: 7000 Liter Vollmilch, 3000 Stück frische Eier, 8 Kilogramm Vollfettbutter, 1500 Kilogramm Rindfleisch 1. Qualität aus Hinter- und Vordervierteln in gleichem Verhältnis, 100 Kilogramm Schweinefleisch 1. Qualität (Schab), 300 Kilogramm ungesalzenes Schmalz, 1100 Kilogramm ungesalzenen frischen Speck, 5 Kilogramm frische Hefe, 16 Kilogramm Essigessenz. Offerten sind in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na artykuły żywnościowe" bis zum 29. Dezember d. J. der Gefängnisverwaltung einzureichen. Beigefügt werden müssen ihnen Proben von den einmalig zu liefernden Artikeln. Die Preise sind loko Gefängnismagazin zu berechnen. Eine Quittung des Urząd Skarbowy über eine dort eingezahlte Bürgschaft von 3 Prozent der geforderten Summe ist gleichfalls den Bewerbungen beizufügen. *

× **Ein geradezu beispielloses Verbrechen verübte in Lessen, Kreis Graudenz, ein Mann, der zu dem Landwirt Władysław Szymański gekommen war und um Unterstützung sowie Arbeit gebeten hatte. Man speiste ihn in der Küche. Plötzlich sprang der Fremde auf, ergriff einen in der Küche liegenden Ziegelstein und schlug damit der Pflegetochter des Gastgebers, Gertrud Guzińska, auf den Kopf. Danach stürzte der Landstreicher ins anstoßende Zimmer, wo Landwirt Sz. im Bett lag, und mit einem Hieb mit dem Ziegelstein auf den Kopf spaltete er dem Manne den Schädel. Damit nicht genug, schlug der Verbrecher noch den die Küche betretenden Knecht Leon Szybkowski und dessen Söhnchen, worauf der Unhold entfloh. Die Verletzten wurden ins dortige Kreiskrankenhaus gebracht, wo der Arzt feststellte, daß der Zustand Szymańskis wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens läßt. Hinter dem Verbrecher, in dem es sich vielleicht um einen Wahnsinnigen handeln kann, wurde eine polizeiliche Verfolgung eingeleitet.** *

× **Der Frauenchor der Liedertafel** veranstaltete am Freitag in den kleinen Räumen des Gemeindehauses anläßlich seines Jahrestages einen musikalischen Vereinsabend, zu dem sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen geladen waren. Die gesanglichen und musikalischen Darbietungen wurden ausnahmslos von den Damen bestritten. Der schön geschmückte Saal bot ein freundlich-trauliches Bild. Der schön vorgetragene dreistimmige Chor „Wie schön leuchtet der Morgenstern" mit dem von Frau L. Meyer gesungenen Sopransolo „Drei Könige wandeln" von Peter Cornelius leitete den Abend ein. Nach einer eindrucksvollen Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden Franz Welke lauschten die Anwesenden den Klängen eines vierhändig von Fräulein Pickardt und dem Dirigenten Karl-Julius Meißner am Flügel vorgetragenen Sonate von Beethoven und einigen Sologesängen. Mit dem gemeinsamen Gesang des alten Weihnachtsliedes „Es ist ein Ros' entsprungen" fand der erste Teil des Abends seinen Abschluß. Eine Kaffeetafel leitete zum heiteren Teil des Abends über. Dieser bot zunächst eine Anzahl von Frau Meyer und Fräulein Pickardt, sinnvoll vorgetragenen Lönslieder, wobei Fräulein Pickardt auch die Klavierbegleitung übernommen hatte. Nun sang der ganze Frauenchor in schöner Harmonie und trefflicher Schulung den „Gärtner" von Brahms; der Chor gefiel außerordentlich. Den Höhepunkt dieses Teiles bildete jedoch der Zyklus von mindestens einem Dutzend der bekanntesten Liebes-, Wander- und Naturlieder, die sinngemäß so aneinander gereiht waren, daß sie eine Kette von Lebenserscheinungen darstellend, als Singspiel mit Illustration begleitet werden konnten. Die mitwirkenden Damen lieferten in ihrer drolligen Verkleidung und in ihrem Spiel, das jeweils den Inhalt des Liedes veranschaulichte, manch reizendes Bild. Ein anhaltender Beifall lohnte ihren Fleiß. Zuletzt wurde Fräulein Herzberg, als der fleißigsten Sängerin, eine „süße" Auszeichnung überreicht, und der Liedermeister in Anerkennung seines zielbewußten freudigen Schaffens im Verein ebensowohl vom Frauen- wie auch vom Männerchor mit sinnreichen Weihnachtsgaben bedacht. Nachdem

Kirchenzettel.

Culmsee. Mittwoch, den 19. Dezember 1934, 6 Uhr 4. Adventsandacht. — Sonnabend, den 22. Dezember 1934, 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

dann der Männerchor den Damen für die schönen Stunden mit einem kräftigen „Lied hoch!" Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht hatte, wurde auch der zweite Teil des Abends mit einem klangschönen „Grüß Gott" auf den Dirigenten beendet. Ein Tänzchen hielt die Fröhlichen noch einige Zeit beisammen. Besondere Verdienste am Gelingen des schönen Abends hat Fräulein Pickardt, die mit viel Fleiß und Umsicht das Programm entworfen und mit den Damen das Singspiel einstudiert hatte. Es wurde ihr dafür reicher Beifall zuteil. gm. *

× **Ein ganz sonderbares Erlebnis** hatte eine hiesige Bürgerin, Frau Bäckermeister Ossowska, Schlachthofstraße (Narutowicza) 14. Sie mietete eine neue Hausangestellte. Groß war die Überraschung der Arbeitgeberin, als sie feststellen mußte, daß die neue Perle in ihrem Zimmer eine männliche Person beherbergte. Frau O. mußte das Dienstmädchen nebst ihrem Geliebten bereits nach drei Tagen aus dem Hause entfernen. Als nach einigen Tagen Frau O. abends durch ihren Hausflur ging, erhielt sie von einem Unbekannten mit einem Stock einen kräftigen Hieb über den Kopf, was eine Verwundung zur Folge hatte. Ohne Zweifel handelte es sich hier um einen mit der Dienstmädchenentlassung im Zusammenhang stehenden Racheakt. Die Geschlagene konnte der Behörde den Täter leider nur ganz ungenau beschreiben, was dessen Ergreifung sehr erschwert. Wodurch jedoch die Festnahme des Schuldigen erst recht schwierig gemacht wird, das ist die Tatsache, daß Frau O. es bedauerlicherweise unterlassen hat, die famose Hausangestellte bei der zuständigen Stelle anzumelden, so daß sie den Namen des Mädchens nicht anzugeben vermag. Der Vorfall möge daher für andere eine Warnung sein, der vorgeschriebenen Meldepflicht unverzüglich nachzukommen. Es liegt das im eigensten Interesse eines jeden. *

× **Festgenommener gefährlicher Übeltäter.** Im Mai dieses Jahres war der Landwirt August Strehlau in Deutsch-Westfalen (Niemieckie Stwolno) von einem Mitgliede einer dreiköpfigen Einbrechergesellschaft, die sein Gehöft heimgesucht hatte, durch einen Schuß in die obere linke Brustseite nicht ungefährlich verletzt worden. Der Verwundete wurde zum Glück in nicht allzu langer Zeit wiederhergestellt. Jetzt ist es der Polizei des Schwetzer Kreises gelungen, denjenigen der Täter, der seinerzeit den Schuß auf den Landwirt St. abgegeben hat, zu entdecken und festzunehmen. Es ist ein gewisser 28 Jahre alter Władysław Koczorek, ohne ständigen Wohnsitz. Er wurde ins Graudenzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Nach seinen beiden Kumpanen wird noch gefahndet. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Graudenz. „Das schönste Weihnachtsmärchen, das je gespielt wurde", so urteilt die Berliner Presse über das neue Weihnachtsmärchen „Knurks hat doch ein Herz", das am Sonntag, dem 23. Dezbr. d. J., um 19.30 Uhr, im Gemeindehause seine Erstaufführung erlebt. Diese Aufführung ist gleichzeitig ein Ehrenabend für unsere Mia Riedel, die an diesem Tage ihr 200. Auftreten feiert. Da mit einem starken Besuch zu rechnen ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten zu besorgen, denn niemand aus der großen Zuschauergemeinde der D. B. G. wird es wohl versäumen wollen, der so überaus beliebten Darstellerin an ihrem Ehrenabend seinen Dank abzustatten. (8453 *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 6 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Montag früh 2,03 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Jagiełło" bzw. „Saturn", in umgekehrter Richtung „Eleonora", „Sowiński", sowie der Schleppdampfer „Minister Lubecki" mit zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen bzw. „Goniec", „Batory", „Mars", „Krakus", sowie Schlepper „Zamoyski" mit einem leeren und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen. Im Weichselhafen trafen ein: aus Warschau Schlepper „Lubecki" mit einem leeren Kahn, Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit vier Kähnen Getreide, sowie Schlepper „Minister Lubecki" mit vier Kähnen mit Getreide, und aus Danzig die Schlepper „Goplana" und „Bawarja" mit je einem leeren Kahn. Nach Danzig liefen Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit drei Kähnen mit Getreide und Schlepper „Ostland" mit einem leeren und einem mit Getreide beladenen Kahn aus und nach Warschau starteten die Schlepper „Lubecki" und „Steinkeller", letzterer mit einem mit Mehl beladenen Kahn. * *

t. **Die Entleerung der Postbriefkästen der Innenstadt, der Bromberger und der Culmer Vorstadt** erfolgt neuerdings nicht mehr durch Beamte zu Fuß, sondern zu Motorrad. Dadurch wird eine ganz erhebliche Beschleunigung erzielt und außerdem an Personal gespart. Sodann werden die Postsachen nicht mehr beim Hauptpostamt abgeliefert, sondern sofort zum Postamt Thorn 2 (Hauptbahnhof) gebracht, wo die Sortierung und jedesmalige sofortige Übergabe an die in den verschiedenen Richtungen abfahrenden Züge stattfindet. Die Leerung der (übrigens neu gestrichenen) Postkästen erfolgt in der Innenstadt fünfmal täglich, auf der Bromberger Vorstadt viermal und auf der Culmer Vorstadt dreimal täglich. — Ausgenommen von dieser begrüßenswerten Neuerung sind vorerst die Stadtteile Mocker und Jakobsvorstadt, die vom Postamt 3 bedient werden. Nach Erhalt eines zweiten Motorrades, um das die Postverwaltung sich bemüht, wird aber auch hier Wandel eintreten. — Insgesamt sind in Thorn 39 Straßenbriefkästen vorhanden. * *

v **Wieder aufgenommen** wurde der Autobusverkehr auf der Strecke Podgorz—Thorn. Die Wagen dieser Linie verkehren täglich von 7.30 Uhr früh bis 9.30 Uhr abends. Abfahrt von Podgorz stündlich. * *

v **Zwei unbekannte Ladendiebinnen,** von denen die eine etwa 60 Jahre, die andere dagegen ca. 49 Jahre zählte, statteten am vergangenen Freitag einigen hiesigen Kaufleuten unerbetene Besuche ab und ließen dabei allerlei Waren mit sich gehen. Als die Täterinnen mit den gestohlenen Waren in den Nachmittagsstungen die neue Weichselbrücke passierten, wurden sie durch einen der Geschädigten wiedererkannt. Bei seinem Anblick ließen die verdutzten Frauen ihre Beutestücke zur Erde gleiten und suchten schleunigst das Weite. Ein Teil der von den Diebinnen zurückgelassenen Gegenstände wurden den Geschädigten zurückerstattet. Bei der Kriminalpolizei in der Wallstraße (ul. Wały) befinden sich jedoch noch 5 Meter Stoff und drei Emailletöpfchen, die die rechtmäßigen Eigentümer bei der Kriminalpolizei in Empfang nehmen können. * *

v **Schlecht belohnte Gastfreundschaft.** Bei dem Landwirt Reinhold Polsfuß, wohnhaft bei Gramtschen (Grębocin) an der Chaussee Thorn—Leibitsch (Lubicz), erschien dieser Tage ein junges Mädchen und bat um ein Nachtlager, das ihr auch gewährt wurde. Nachdem die Jugendliche am anderen Morgen sich entfert hatte, mußten die Wirtsleute zu ihrer größten Bestürzung feststellen, daß der nächtliche Gast mehrere Schmucksachen, Kleidungsstücke und Wäsche sich angeeignet hatte. Der Geschädigte benachrichtigte unverzüglich die Polizei, der es bald darauf gelang, die jugendliche Diebin festzunehmen. Es ist dies die der Polizei bereits bekannte 17jährige Magdalena Zawadzka, geboren in Newyork in Amerika, zuletzt in Lautenburg wohnhaft, die schon zweimal wegen in Lautenburg begangener Eigentumsvergehen bestraft war. * *

╪ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet nicht weniger als einen Einbruchs-, neun gewöhnliche Kleindiebstähle (von denen erst einer aufgeklärt werden konnte) und einen Betrug. Zu Protokoll genommen wurden neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Sachbeschädigung. Ins Burggericht eingeliefert wurde eine Person wegen Vagabundage und Bettelei. Eine ansteckend kranke Person und fünf Diebstahlsverdächtige mußten ins Polizeiarrest wandern, vier Betrunkene bis zu erfolgter Ausnüchterung auf der Wache verbleiben. * *

*

= **Aus dem Landkreise Thorn (Toruń) 17. Dezember.** In der evangelischen Kirche zu Rentschkau hatte sich am Nachmittag des 3. Adventssonntags eine sehr zahlreiche Gemeinde versammelt, um der Vorführung eines Adventsspieles beizuwohnen. Unter Leitung von Frl. Leszczynski hatte die Jugend ein Spiel „Johannes der Täufer eingeübt. Sowohl die Lieder, die vom Gesangchor vorgetragen wurden, wie auch die einzelnen Rollen waren sehr gut und sicher eingeübt. Alle handelnden Personen hatten sich in ihre Rollen sehr gut eingelebt, so daß das Ganze auf die Gemeinde einen starken Eindruck machte.

Konitz (Chojnice)

tz. **Der Junglandbund Osterwick** hielt eine Versammlung ab, die vom Kreisleiter Bünger geleitet wurde. Herr Pahl-Konitz sprach über Testamente, Herr Holthöfen über Rassenkunde, Herr Frydrychowicz über Afrikaforschungen und Frau Regenbrecht über Hühnerzucht. Die Vorträge fanden großes Interesse. Ein gemeinsames Lied beschloß die Versammlung. +

tz. **Festgenommen** wurden bei Paglau und Lichnau zehn verdächtige Personen, darunter einige Frauen. Sechs wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt, wo sie sofort zu drei Monaten Aufenthalt in einer Besserungsanstalt verurteilt wurden. Drei blieben in Untersuchungshaft. — Auf dem Konitzer Bahnhof wurde eine Frau mit einem 14tägigen Kinde angehalten, die eine Fahrkarte von Melno nach Konitz hatte, aber das Ziel ihrer Reise nicht angeben konnte. Da die Frau anscheinend geisteskrank ist, wurde sie der Fürsorge übergeben. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 17. Dezember. Da dem Kaufmann Drawski am Markt seit einiger Zeit Hartgeld in kleineren Beträgen verschwand, versah er die Geldstücke mit Kennzeichen, worauf es gelang, seinen Laufburschen als Spitzbuben zu erwischen, bei dem Kleinmünzen im Betrage von 3 Złoty vorgefunden wurden.

* **Culm** (Chełmno), 17. Dezember. Neulich abend brannten in Waldowo Szl. hiesigen Kreises Wohnhaus, Stall und Scheune des Piotr Kaminczyk ab, wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit von Bewohnern. Der Schaden beträgt etwa 4000 Złoty.

* **Culm,** 18. Dezember. Zu der Nachricht über den tragischen Tod des Kassierers W. Fiałek in Unislaw erfahren wir, daß nach Abschluß der Untersuchung der Tod dieses tüchtigen und achtbaren Kaufmanns auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist.

d **Gdingen** (Gdynia), 16. Dezember. Selbstmordversuch beging St. Byjut. Er warf sich im Hafen ins Meer, um so seinem Leben ein Ende zu machen. Die Hafenpolizei bemerkte dies und zog den Besinnungslosen aus dem Wasser. Der Lebensmüde wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo man an seinem Aufkommen zweifelt. Die Beweggründe sind unbekannt.

Das städtische Meldebureau ist von der Johannisstraße in das Hinterhaus des Finanzamtes in der Altdorfstraße verlegt worden.

Vom Zuge überfahren wurde in der Nähe von Kielau eine Unbekannte, als sie den Eisenbahndamm überschreiten wollte. Sie wurde auf der Stelle getötet.

Zu einem schweren Autozusammenstoß kam es heute in der Johannisstraße. Ein Lieferwagen fuhr gegen das Personenauto des St. Kosmala, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Die Insassen des Personenwagens kamen mit leichten Verletzungen davon. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf etwa 5000 Złoty.

p **Neustadt** (Wejherowo), 16. Dezember. Eine Festsitzung aus Anlaß der 30jährigen wissenschaftlichen Arbeit des Staatspräsidenten Mościcki, führte das hiesige Stadtparlament durch. Bürgermeister Bolduan skizzierte in seiner Festansprache das Wirken und die Verdienste des Präsidenten für den Unterricht und den Staat. Hierauf wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Unbekannte Diebe drangen nach Einschlagen einer Fensterscheibe in den Laden des Schuhmachermeisters Julius Baranowski und nahmen mehrere Paar Schuhe für etwa 70 Złoty mit.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 15. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,40—1,50, Butter 1,10—1,20, Kartoffeln 2,00 der Zentner.

Der Weihnachtsjahrmarkt ist vom 22. d. M. auf den 20. — Donnerstag — verlegt worden.

In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde zunächst das Zusatzbudget für 1934/35 genehmigt und der Stadtvorstand ermächtigt, Budgetkredite aufzunehmen. — Sodann wurde eine Kommission von drei Mitgliedern gebildet zur Verteilung der Zinsen des Fonds, den der verstorbene Stadtpfarrer, Prälat Dąbrowski, gestiftet hat. Zur Kenntnis genommen wurde das Protokoll der Revisionskommission. Es wurde die Absicht ausgesprochen, den von einem eisernen Zaun umgebenen Sockel des ehemaligen Wilhelmdenkmals auf dem Marktplatz abzutragen und dortselbst ein Denkmal für den Gründer dieser Stadt — Jakob Wejher — zu errichten.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 16. Dezember. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch beim Rechtsanwalt Pruski, hier, verübt. Die Spitzbuben waren in die Kanzlei eingedrungen, wühlten alle Akten durch und entwendeten aus einer Schublade des Schreibtisches 5 Złoty bares Geld. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Unglücksfall ereignete sich in den letzten Tagen beim Landwirt Fr. Zdrojewski in Abbau Neumark. Z. grub auf seinem Gehöft einen Wasserbrunnen. Die Erdmassen wurden hierbei mittels eines an einer Leine festgemachten Kübels heraufgefördert. Das Bedienen des Förderkübels besorgte der Arbeiter Kwiatkowski. Infolge Unvorsichtigkeit des K. sauste der Kübel plötzlich in die Tiefe (13 Meter) und traf den dort unten arbeitenden Zdrojewski so unglücklich auf den Kopf, daß die Schädeldecke durchschlagen wurde. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus gebracht; sein Zustand ist bedenklich.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 17. Dezember. Aus dem Geschäft des Kaufmanns Sozłowski in der Hallerstraße wurden durch Einbruch Anzüge, Mützen und Mäntel im Gesamtwert von 500 Złoty entwendet. Die Diebe entkamen unbekannt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 17. Dezember. Auf sein 50jähriges Meisterjubiläum konnte der Schneidermeister Emil Manke in Rogalin dieser Tage zurückblicken. Der Jubilar, der kürzlich mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte, ist 50 Jahre im Orte ansässig und ist dank seiner körperlichen Frische jetzt noch im Beruf tätig.

x **Zempelburg** (Sępólno), 18. Dezember. Auf der vom hiesigen Jagdverein veranstalteten dritten Treibjagd wurden auf dem Gelände der sogenannten Kaweln von acht Schützen 23 Hasen zur Strecke gebracht. Die Jagdkönigswürde teilten sich diesmal Landwirt Willi Glasenapp und Kaufmann Peter de Rosier-Zempelburg mit je 6 Hasen.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist die Rotlaufseuchen unter den Schweinebeständen der Besitzer Georg Stypa in Rogalin und Franz Losch in Grünlinde erloschen.

Briefkasten der Redaktion.

H. F. 34. Der Wechsel kann so, wie er ist, wenn Sie ihn fällig machen wollen, da er ja benutzt worden ist, als das alte Formular noch im Gebrauch war.

Stradivarius 1725. Antonio Stradivari hat von 1644 bis 18. Dezember 1737 gelebt. Er hat eine große Zahl Geigen gebaut, aber es gibt auch zahllose Fälschungen. Zu den letzteren gehört auch Ihre Stradivari. Oder richtiger: es ist zwar keine Fälschung im Wortsinn, aber eine Nachbildung, denn in dem Signum des Stücks stehen die Worte: „Made in Austria", was natürlich Stradivari nicht geschrieben haben kann. Denn die Bezeichnung made in Germany oder in Austria usw. stammt erst aus verhältnismäßig neuer Zeit; dieses englische Warenzeichen ist erst durch das Handelsmarkengesetz von 1887 eingeführt worden.

„November 1934." Alle diese Verpflichtungen fallen unter das Moratorium vom 29. 3. 1933. Daß das Abkommen, das Sie mit dem Schuldner getroffen haben, nach Inkrafttreten des Moratoriumgesetzes erfolgte, tut nichts zur Sache; das Kapital darf vor dem 1. Oktober 1935 nicht gefordert werden. Die Entschuldungsgesetze kommen vorerst nicht in Frage — ob später, hängt davon ab, ob der Schuldner dahingehende Anträge stellt.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 20. Dezember.

Deutschlandsender.

06.35: **Guten Morgen, lieber Hörer!** Frohes Schallplattenkonzert mit Jupp Hussels. 09.40: Hausw. Lehrgang. 10.15: Volksliedersingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.0: Konzert. 13.00: Lieder unserer deutschen Heimat (Schallplatten). 15.15: Wir wandern durch die Buchläden und suchen für jeden das passende Buch. 16.00: Der Himmel hängt voller Geigen. 17.30: Fürs deutsche Mädel. 18.00: Norweger singen. 18.30: Vor und hinter dem Schaufenster. 19.00: Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? 19.05: Weißt du noch? 20.15: Alles singt mit! 20.50: H. Abendroth dirigiert die Berliner Philharmoniker. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert (Schallplatten). 07.15: Konzert. 08.30: Schallplatten. 09.15: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 10.50: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Violinmusik. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Tanzmusik. 18.00: Auf der Fahrt in die Fremde. 18.25: Lieder. 19.00: Jon Leifs. 20.10: Öffentliche Veranstaltung des Reichssenders Breslau. Adventsfeier in der Hof-Kirche. **Es kumpft ein schif geladen.** Ein Triptychon deutscher Volkslieder und Sprüche von Christi Geburt. 21.00: Lanner-Strauß-Konzert. 22.30: Vom ewig Deutschen. 23.30—24.00: Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Das wichtige Buch. 16.00: Konzert. 17.10: **Weihnachtliches von Friedrich Albert Meyer.** 17.35: Kammermusik. 18.30: Landfunk. 19.10: Altfranzösische Musik für Cembalo. 19.30: Hitlerjugendsingstunde. 20.15: Träumereien am deutschen Kamin. 21.0: Weihnachtliche Musik. 22.45—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 14.10: **„Die Hochzeit des Figaro",** von Mozart. Opern-Querschnitt (Schallplatten). 15.30: Der Bär ist los! 16.00: Der Himmel hängt voller Geigen. 17.20: Kammermusik. 18.10: Wir Arbeiterjungen. 18.35: Altnorwegische Volksweisen. 19.05: Das volksdeutsche Weihnachtslicht. 20.10: Schallplattenkonzert. 21.20: Bäuerliche Legende.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Kinderstunde. 12.30—13.45: X. Schulmatinee. Philh. Orch., Dir.: Wolfstal. 15.45: Leichte und Tanzmusik. 18.15: „Variationen von Goldberg" von J. S. Bach. 19.00: Schallplatten und Vortrag. 20.00: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 21.00: Leichte Musik. Polnische Musik. 22.35: Tanzmusik.

Vom Kirchenstreit im Reich.

Reichsinnenminister Dr. Frick

hat unlängst auf einer Kundgebung in Wiesbaden mit besonderem Nachdruck, nach einem Bericht des Deutschen Nachrichtenbureaus, zum evangelischen Kirchenstreit folgendes ausgeführt:

„Es mag sein, daß die Reichskirchenregierung etwas zu stürmisch vorging und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtsgrundlage entbehrten. Dadurch entstand eine Gegenwirkung. Schließlich hat aber die Reichskirchenregierung da wieder angefangen zu bauen, wo die Rechtmäßigkeit absolut feststand, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche. Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen. Aber es besteht der leider sehr begründete Anlaß zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel christlicher Belange hier alle möglichen staatsfeindlichen und landesverräterischen Elemente sammeln, um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf diesem Wege dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten. Die Reichsregierung sei nicht gewillt, dieses Treiben bis ins Endlose mitanzusehen, sondern entschlossen, dort, wo es die politischen Notwendigkeiten erfordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Landesverräter durchzugreifen. Das deutsche Volk habe diesen Kirchenstreit satt. Es habe gar kein Interesse an diesem Zank der Pastoren. Die Reichsregierung habe jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber nur Zank und Streit ins Volk tragen, mitzufinanzieren."

In einem Schreiben an den Herrn Reichsinnenminister hat

Landesbischof D. Marahrens

unter anderem hierzu folgendes ausgeführt:

„Die direkte Adresse, an die der durch den Herrn Reichsminister erhobene Vorwurf staatsfeindlicher kirchlicher Umtriebe gerichtet ist, wurde in der Rede nicht genannt. Da auch die heute der Vorläufigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche unterstellten Landeskirchen, Bruderräte und freien Verbände gelegentlich seit Beginn der kirchlichen Auseinandersetzung solchem Vorwurf ausgesetzt waren, muß uns an der Feststellung liegen, ob der Herr Reichsminister im Blick auf die kirchlichen aufbauwilligen Kräfte den Vorwurf erheben zu müssen glaubt. Bei Bekanntgabe des etwa vorhandenen Materials werden wir eine sofortige Untersuchung herbeiführen. Es kann nicht ertragen werden, daß durch diesen Vorwurf gerade in demjenigen Teil unseres Volkes, der mit größtem Ernst um eine zu wahrhaftem Dienst an Staat und Volk gerüstete Deutsche Evangelische Kirche ringt, immer neue Bitterkeit geweckt wird.

Wir bitten deshalb, folgende Erklärung entgegennehmen zu wollen: Uns sind keinerlei Vorgänge bekannt, die Veranlassung dazu boten, jenen schweren Vorwurf gegen die innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche entstandene und unter unserer Leitung stehende große Bewegung für eine bekenntnisgemäße Ordnung unserer zerstörten Deutschen Evangelischen Kirche zu erheben, und müssen daher gegen ihn mit größtem Ernst und Nachdruck Verwahrung einlegen. Im Interesse der Einheit in Kirche und Staat und der Beseitigung einer schweren Belastung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit beider zum Besten des Volkes erscheint es zweckmäßig, daß die Staatsregierung uns darüber unterrichtet, ob gegen die uns unterstellten Landeskirchen, bekennenden Gemeinden und Verbände dieser Vorwurf erhoben wird und welches die Vorgänge sind, die die Veranlassung zu der mitgeteilten schweren Anklage des Herrn Reichsministers Dr. Frick gaben."

In einem zweiten Schreiben an den Reichsinnenminister heißt es: **„Die Vorläufige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche ist entschlossen, eindeutig klar werden zu lassen, daß sie keine irgendwie gegen den nationalsozialistischen Staat gerichteten Bestrebungen in ihrer Gefolgschaft duldet. Es soll deutlich werden, daß die der Vorläufigen Leitung der Deutschen Evangelischen Karche angeschlossenen Landeskirchen, Bruderräte und freien Verbände keinen anderen Wunsch haben, als im Gehorsam unter dem Wort Gottes und dem darin an uns ergehenden Auftrage Gottes dem deutschen Volk und seinem Führer zu dienen und bei dem großen Werke des Aufbaus zu helfen."**

*

Reichsinnenminister Dr. Frick

hat bekanntlich alle religiösen und weltanschaulichen Aussprachen nach öffentlichen Versammlungen verboten, um so Ausartungen des Kirchenstreites zu verhindern.

Ein Befehl der Reichswehr

bestimmt, daß auch in der Reichswehr jede Erörterung des Kirchenstreites verboten ist, gleichzeitig wird aber auch angeordnet, daß jeder, der aus der Kirche austritt, seinen Abschied nehmen müsse und daß Angehörige der Deutschen Glaubensbewegung zur Rekrutierung für die Reichswehr nicht in Frage kämen.

In der SA und Hitlerjugend

sind Erörterungen über religiöse Fragen schon seit langem verboten. Dagegen hat der Chef des Stabes angeordnet, daß für die jüngeren S. A.-Männer im Monat mindestens ein Sonntag, für die älteren etwa zwei bis drei Sonntage dienstfrei bleiben, damit an diesen Sonntagen die Möglichkeit zum Kirchgang gegeben ist. Auch in der Hitlerjugend darf niemand am Kirchgang gehindert werden. Die Werbung für die Deutsche Glaubensbewegung innerhalb der Hitlerjugend ist verboten.

Deutsches Geschwader auf Todesfahrt.

Das Heldenlied von Coronel und den Falklandinseln!

Admiral Graf Spee — ein unvergessener Name.

Von Fritz H. Chelius. (Nachdruck verboten.)

V. Kapitel.

Glückliches Zwischenspiel im Valparaiso.

Ein Freudentag für die deutsche Kolonie.

Als die Nacht vom 1. zum 2. November 1914 wegen des stürmischen Wetters und der abgrundtiefen Dunkelheit die Verfolgung der Engländer illusorisch gemacht hatte, mußte es sich für den Grafen Spee darum handeln, seinen Sieg auch auszuwerten. Es war anzunehmen, daß die Chilenen über den Verlauf der Dinge keineswegs im klaren waren, denn die Seeschlacht hatte außerhalb der chilenischen Hoheitsgewässer sich abgespielt und von der Küste aus war das Gefecht nicht zu verfolgen, um so weniger, als die entscheidende Phase sich bei Dunkelheit abspielte. Es war auch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Engländer ihre Niederlage in einen englischen Sieg umfälschen würden, wenn die deutschen Schiffe auf hoher See blieben. Es kam ferner noch dazu, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die ausgekniffene „Good Hope" den Versuch machen würde, den Hafen von Valparaiso anzulaufen. Da dieser große Kreuzer kampfunfähig war, wollte Graf Spee wenigstens erreichen, daß ihn die chilenischen Behörden, falls er in Valparaiso einliefe, internieren würden; denn nach den internationalen Bestimmungen durften die Chilenen den Engländern gar nicht die Mittel bieten, um den Kreuzer wieder kampftüchtig zu machen.

Bei jedem Aufstehn stelle dir die Frage:
„Was tu ich Gutes an dem heut'gen Tage?
Und denke: Wenn die Sonne geht, sie nimmt
ein Stück des Lebens mit, das dir bestimmt."

(Indischer Spruch)

Graf Spee mag es sicher bedauert haben, daß ihm keine Möglichkeit gegeben war, mit seinem gesamten Geschwader den Hafen von Valparaiso anlaufen zu können, um den Chilenen zu beweisen, daß sein Geschwader intakt geblieben war. Aber auch hier standen die internationalen Abmachungen im Wege, die besagten, daß höchstens drei Schiffe gleichzeitig einen neutralen Hafen anlaufen durften. So sah sich Graf Spee veranlaßt, die tapferen kleinen Kreuzer „Leipzig" und „Dresden" zu dem Troß zurückzusenden, während er den großen Kreuzern „Scharnhorst", „Gneisenau" und dem kleinen Kreuzer „Nürnberg" den Befehl gab, sich zum Anlaufen des Hafens von Valparaiso bereit zu machen. Dieser Befehl löste natürlich auf den drei Schiffen eitel Freude und Jubel aus, denn man hatte ja seit Ende September keinen festen Boden mehr unter den Füßen gehabt.

Die Siegesfreude des Admirals war allerdings nicht ungetrübt, war er sich doch nur zu klar darüber, daß dieser Sieg ein Pyrrhus-Sieg sein mußte. Schwere Sorge hatte ihn befallen, als ihm der Munitions-Rapport vor Augen führte, was dieser Sieg an Munition gekostet hatte und wieviel Munition noch in den Depots für weitere Unternehmungen vorhanden war. Er war sich ferner darüber im klaren, daß England diese Schlappe, die sein Prestige in aller Welt und vor allem bei den südamerikanischen Staaten ungemein schädigen mußte, nicht auf sich beruhen ließe und nun mit einer gewaltigen Übermacht auf die Sieger von Coronel Jagd machen würde. Daß er, gerade wegen seines verminderten Munitionsvorrates, nicht in der Lage sein würde, lange dieser Übermacht standzuhalten, davor konnte er nicht die Augen verschließen.

Der 3. November 14 war ein wundervoller Tag, als die drei deutschen Kreuzer in den chilenischen Hafen einliefen. Hier war Friede. Schiffe aller Nationen waren hier versammelt, und Freund wie Feind ankerte friedlich nebeneinander. In ihren besten Uniformen waren die deutschen Besatzungen an Bord angetreten, und Kapellen spielten die chilenische Nationalhymne, als die deutschen Schiffe die chilenische Flotte mit ihrem Flaggschiff „O'Higgins" passierten.

An Land hatte man in der Tat noch keine genaue Nachricht, was sich eigentlich draußen auf hoher See abgespielt hatte; lediglich der Leuchtturmwärter hatte schweren Kanonendonner in südwestlicher Richtung gemeldet. So kam es, daß die zahlreichen Franzosen und Engländer, die sich am Kai eingefunden hatten, der festen Überzeugung waren, die einlaufenden Schiffe seien — Japaner. Erst als am Großtopp die deutsche Landesflagge hochging und der Begrüßungssalut der deutschen Geschütze über die Wellen hallte, erkannten sie ihren Irrtum und verdrückten sich. Um so größer war natürlich der Jubel bei den Deutschen, und er steigerte sich noch, nachdem sie die Wahrheit über die Schlacht bei Coronel erfuhren.

Um 11 Uhr waren die Anker in den Grund gerasselt, und die ersten, die an Bord stürmten, waren die Journalisten, die jetzt zum erstenmal Ausführliches über Coronel erfuhren. Die Zeitungen hatten Stoff in Hülle und Fülle, denn die chilenische Presse stand nicht im Solde Englands und konnte wahrheitsgetreu berichten. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der Bevölkerung, denn dem Starken gehören allezeit die Sympathien. Voller Ingrimm und Wut standen die Engländer beiseite, Wut vor allem darüber, daß durch das Anlaufen Spees ihnen die Möglichkeit genommen war, die ganze Anzelegenheit zu vertuschen. Aber sie halfen sich, indem sie am Abend im Englischen Club — den Untergang des Geschwaderrestes feierten, den Spee entsprechend den internationalen Bestimmungen nicht hatte mitbringen dürfen.

Die Börse reagierte fieberhaft auf dieses Ereignis, denn dieser Sieg warf alle Dispositionen, die auf die Unbesiegbarkeit der Engländer gegründet waren, über den Haufen. Um allen Zwischenfällen vorzubeugen, ordnete Graf Spee an, daß nur die Offiziere und Deckoffiziere, soweit sie dienstfrei waren, an Land gehen dürften. Dafür aber erschien die ganze deutsche Kolonie an Bord der Schiffe. Es herrschte bald ein fröhliches Treiben an Bord, und es gab so unendlich viel zu erzählen, daß die wenigen Stunden gar nicht ausreichten.

Graf Spee selbst machte die bei solchen Gelegenheiten üblichen Besuche bei den chilenischen Behörden, die im Laufe des Nachmittags von diesen an Bord erwidert wurden. Entsprechend ihrem Range wurden sie mit Salut und Ehrenbezeugungen entlassen. Auf den Decks aber häuften sich Stapel der wundervollsten Blumen, die als Grüße und Glückwünsche geschickt waren.

Außerordentlich groß war der Andrang aller derer, die an Bord der deutschen Schiffe Dienst tun und mitgenommen sein wollten. Seit Monaten lagen eine ganze Anzahl deutscher Dampfer interniert im Hafen und Kapitäne, Steuerleute, Heizer, aber auch Kaufleute, Bankbeamte flehten darum, eingestellt zu werden. Nur einem kleinen Prozentsatz konnte der Wunsch erfüllt werden; sie bildeten eine Division für sich, die Freiherrn Grote unterstellt wurde.

Als dann einer der Offiziere dem Drängen der schönen Weiblichkeit nachgab und die Genehmigung einholte, daß die Bordkapellen für die Gäste konzertieren durften, trieb die Stimmung ihrem Höhepunkt entgegen. Am ergreifendsten aber war bei sinkender Sonne der große Zapfenstreich, währenddessen die deutsche Flagge am Großtopp niederging. Nun mußten die Gäste die Schiffe verlassen und es gab manchen herzerschütternden Abschied, denn instinktiv fühlten viele, daß dies ein Abschied für immer sei.

Admiral Graf Spee hatte sich jede Feierlichkeit dankend verbeten, er wußte zu genau, wie die Dinge lagen. Aber er konnte doch nicht ablehnen, am Abend noch zwei Stunden im Deutschen Club zu erscheinen, wo ihm und den ihn begleitenden Offizieren stürmische Huldigungen dargebracht wurden. Auch ihn, den wetterfesten Seemann, packte der Abschied, und als ihm am Pier noch eine Dame der deutschen Kolonie einen wundervollen Rosenstrauß in die Hand drückte, konnte er ihn nur stumm und herzlich die Hand drücken.

Aber noch einen Vorteil hatte das Anlaufen von Valparaiso. Ein ganzer Berg illustrierter Zeitschriften und Zeitungen wurde an Bord gebracht, und in diesen ersten Novembertagen bekamen unsere Blauen Jungens vom Geschwader des Grafen Spee zum erstenmale den feldgrauen Soldaten zu sehen. Sie erfuhren hier erst von der riesigen nationalen Begeisterung in der Heimat bei Kriegsausbruch, sie lernten hier erst die wirkliche Kriegslage des Heeres kennen, und hier hörten sie zum erstenmale die Namen „Hindenburg" und „Tannenberg".

Wirtschaftliche Rundschau.

Lohnverhandlungen in der Landwirtschaft.

Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen gibt folgendes bekannt:

Der bisherige Tarifkontrakt für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen konnte, da er für die Landwirtschaft untragbar geworden war, nicht mehr anerkannt werden. Infolge der von den Arbeitgeberorganisationen geforderten notwendigen Herabsetzungen der Barlöhne, sowie verschiedener anderer Verbesserungen der Bedingungen im Tarifkontrakt, scheiterten die Verhandlungen mit den Arbeitnehmerverbänden, welche die erwähnten Abänderungen ablehnten.

Aus diesen Gründen mußte zur Regelung der Lohnstreitigkeiten das Außerordentliche Schiedsgericht beim Ministerium beantragt werden. Das Fürsorgeministerium hat diesem Antrag stattgegeben und das Schiedsgericht auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1924 (Dz. U. Nr. 71, Poz. 686) auf Freitag, den 21. d. M., sowie die nächstfolgenden Tage, einberufen.

Ob das Urteil noch vor den Feiertagen herauskommen wird, muß bezweifelt werden. Jedoch wird die Veröffentlichung auf schnellstem Wege erfolgen, sobald die neuen Bedingungen in der Hand der landwirtschaftlichen Organisationen sein werden.

Polens Staatshaushalt im November.

Das Defizit des polnischen Staatshaushaltes im Monat November in Höhe von 16,7 Mill. Złoty ist wiederum aus dem Nationalanleihefonds gedeckt worden. Die Budgeteinnahmen erhöhten sich von 179,5 Mill. Złoty im Oktober auf 191,2 Mill. Złoty im November. Die ordentlichen und außerordentlichen öffentlichen Abgaben zeigen dabei eine Steigerung von 88,1 auf 97,7 Mill. Złoty, die direkten Steuern ein solche von 48,7 Mill. auf 57,5 Mill. Złoty. Gesunken und zwar um 2 Mill. Złoty sind die indirekten Steuern. Sie betrugen 15,1 Mill. Złoty. Insbesondere sind die Einnahmen aus der Zuckersteuer stark zurückgegangen (von 13,4 Mill. auf 11,1 Mill. Złoty).

Die Monopoleinnahmen gingen gleichfalls zurück und zwar von 61,4 Mill. auf 51,1 Mill. Złoty. Den stärksten Rückgang weisen die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol auf. Die Verwaltungseinnahmen stiegen dagegen von 23 auf 37 Mill. Złoty. Die Staatsausgaben betrugen im Berichtsmonat 191,2 Mill. Złoty, was eine Steigerung um 11,7 Mill. Złoty ausmacht. Die Verwaltungsausgaben gingen etwas zurück, während die Versorgungs- und Pensionszahlungen (23 Mill. Złoty) unverändert geblieben sind. Die Ausgaben für den Staatsschuldendienst werden mit 22,8 Mill. Złoty gegenüber 8,9 Mill. Złoty im Vormonat angegeben. Die Dotationen des Staates an Unternehmungen und die verschiedenen Staatsfonds betrugen, wie im Vormonat, 0,2 bzw. 1,5 Mill. Złoty.

Das polnisch-rumänische Kontingentabkommen.

Unter normalen Verhältnissen hätte sich Polen dem Wunsche Rumäniens, ein neues Kontingentabkommen abzuschließen, das dem völligen Ausgleich der Bilanz des polnisch-rumänischen Handels ermöglicht, nicht so leicht geneigt gezeigt, wenn nicht die Frage der in Rumänien eingefrorenen polnischen Forderungen in Höhe von etwa 10 Mill. Złoty gewesen wäre. Polen muß natürlich daran liegen, diese eingefrorenen Forderungen irgendwie zu verflüssigen, und es scheint dies einstweilen auf keinem anderen Wege ermöglichen zu können als dadurch, daß Polen für einige Zeit rumänische Ausfuhrüberschüsse in seinem Innenhandel hinnimmt, mit denen die eingefrorenen polnischen Forderungen abzugelten wären. Auf dieser Grundlage hat nämlich eben erst die Tschechoslowakei mit Rumänien ein Abkommen abgeschlossen, welches Rumänien einen 40prozentigen Ausfuhrüberschuß zusichert, bis die tschechischen Forderungen an Bukarest durch den Überschuß bezahlt sind.

Unterzeichnung des polnisch-rumänischen Handelsabkommens.

Gestern abend ist nach dreitägigen Verhandlungen in Warschau zwischen Polen und Rumänien ein Abkommen geschlossen und unterzeichnet worden, mit dem der Warenaustausch zwischen den beiden Staaten für die Dauer eines Jahres geregelt wird. Für Polen hat der Handelsminister Floyar-Reichman, und für Rumänien der Handelsminister Manulescu-Strunga das Abkommen unterzeichnet. Nähere Einzelheiten der Vereinbarungen, die sich im großen und ganzen auf das bisherige Abkommen stützen und eine Anpassung an die neuen rumänischen Außenhandelsbestimmungen darstellen, sind bisher nicht bekannt geworden.

Polens neue „ewige Rente".

In den nächsten Tagen wird eine Verordnung des Finanzministers erscheinen, die sich mit der Emission der ersten Serie der 5prozentigen staatlichen ewigen Rente befaßt. Die erste Emission dieser Rente wird in einer Höhe von 50 Millionen Złoty zur Ausgabe gelangen. Die Obligationen werden zum Nominalwerte von 500 Złoty ausgegeben, jeder Obligation wird ein Kuponbogen und ein Tallon beigefügt. Der Verkauf der Obligationen erfolgt zum Alpari-Kurse. Die Zinsen werden im Voraus am 15. Dezember jeden Jahres gezahlt. Die ewige Rente besitzt alle Rechte mündelsicherer Wertpapiere. Der Staat behält sich das Recht vor, die Rente zum Nominalkurse aufzukaufen.

Japanischer Auftrag für Giesche.

In Warschau weilen seit einigen Tagen Vertreter des großen japanischen Mitsui-Konzerns, um mit der ostoberschlesischen Zinkindustrie über einen größeren Lieferungsauftrag zu verhandeln. Sie haben am 12. d. M. mit der Giesche A.-G. einen Vertrag auf Lieferung von angeblich 7000 Tonnen Zink im Rechnungswerte von 70 000 Pfund Sterling unterzeichnet, der im Laufe des ersten Halbjahres 1935 erfüllt werden soll. Diese Zinkmenge entspricht einer gegenwärtigen Monatserzeugung der polnischen Zinkindustrie.

Bisher ist der polnische Warenverkehr recht gering gewesen. Dies ist der erste Millionenauftrag Japans an die polnische Industrie. In Warschauer Kreisen hört man, daß Japan den polnischen Markt jetzt intensiver als bisher bearbeiten werde. In Verbindung damit steht auch die Stiftung des Barons Mitsui in Höhe von 30 000 Yen für einen japanischen Lehrstuhl an der Warschauer Universität.

Firmennachrichten.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, Wiesenweg 22—23, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 42, Blatt 1357, auf den Namen des Alfred Moddelsee in Graudenz eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Tischlerwerkstatt usw.), am 16. Januar 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2. Schätzungspreis 32 010 Złoty.

Graudenz (Grudziądz). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des verstorbenen Karol Kamlah Gläubigerversammlung am 31. Januar 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Dirschau und Sochostrzygi belegenen und im Grundbuch Dirschau, Blatt A 11, 174, C 181, C 198, und Suchostrzygi, Blatt 47 und 62, auf den Namen des Józef Grabowski eingetragenen Grundstücks am 25. Januar 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16. Schätzungspreis 38 713 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Poniatowskiego 12, belegenen und im Grundbuche unter Briesen, Band 1, Karte 20, auf den Namen Dr. Andreas Kawczyński eingetragenen Hausgrundstücks (Wohnhaus, Waschküche, Schweinestall), am 16. Januar 1935, 12 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 22 810 Złoty.

Viehmarkt.

London, 17. Dezember. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 80, Nr. 2 mager 75—78, Nr. 3 — 76; Nr. 1 schwere sehr magere 78—80, Nr. 2 magere 76—78, Sechser 78. Polnische Bacons in Hull 81—85, in Liverpool 74—79. **Tendenz ruhig. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert. Die Nachfrage ist nur mittelmäßig.**

Die Lage der sowjetrussischen Wirtschaft Ende 1934.

Der diesjährige schlechte Ernteausfall, der eine Folge der großen Dürre und der nachlässigen Bodenbearbeitung ist, wird jetzt auch in den offiziellen Sowjetkreisen mehr oder weniger offen zugegeben.

Die nachträgliche Herabsetzung des Getreidebereitstellungsplanes erklärt auch, wie der Sowjetregierung in diesem Jahre die frühzeitige Beendigung der Getreidekampagne möglich gewesen ist. Um für den Ausfall der Getreidenaturalsteuer, der auf 1,5 bis 2 Mill. Tonnen zu veranschlagen ist, einen Ausgleich zu schaffen, hat die Sowjetregierung schon sehr früh mit dem Getreideankauf in den besseren Erntegebieten begonnen. Trotz des Ernteausfalls sind die Naturalzahlungen der Kollektive an die Maschinen- und Traktorenstationen höher als im Vorjahre, so daß die Getreideversorgung der Roten Armee, der Arbeiterschaft und der Sowjetangestellten in den Städten im großen und ganzen gesichert erscheint. Besonders schlimm ist es auf dem flachen Lande und bei den Einzelbauern, die überdies noch im Herbst mit einer Sondersteuer belegt wurden. Die Folge davon ist, daß die Einzelbauern fluchtartig in die Kollektive oder nach Ostsibirien und den Fernen Osten wandern, wo den Siedlern große Steuervergünstigungen gewährt werden.

Die Ernährungslage in den Städten liegt in recht knappem Rahmen. In der Ukraine sind die Brotrationen sogar herabgesetzt worden, während der Preis dafür verdoppelt wurde. Die beschlossene Aufhebung des Kartensystems für Brot, Mehl und Grütze wird für die breiten Massen der städtischen Bevölkerung eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung mit sich bringen. Die Versorgung mit anderen wichtigen Lebensmitteln stellt sich durchschnittlich günstig dar.

Die Produktion der Sowjetindustrie dagegen ist günstiger als im Vorjahre. In den ersten 9 Monaten d. J. hat die industrielle Gesamtproduktion um 20,2 Prozent zugenommen, während im ganzen Jahre 1933 die Steigerung nur 9,2 Prozent betrug. Die erhebliche Zunahme der Produktion in diesem Jahre ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die großen Kapitalinvestierungen, die in den verflossenen Jahren in die Sowjetindustrie erfolgt sind, sich jetzt in starkem Maße auszuwirken beginnen. Die Produktionssteigerung in der Schwerindustrie z. B. betrug in den ersten 9 Monaten d. J. 28 Prozent, der Jahresplan wurde zu 73,1 Prozent erfüllt. Die leichte Industrie ist dagegen sehr zurückgeblieben, was auf Rohstoffschwierigkeiten zurückzuführen ist. Die entsprechende Prozentziffer für die leichte Industrie beträgt nur 69,5 Prozent des Jahresplanes. Hinsichtlich der sogenannten „qualitativen" Voranschläge ist zu erwähnen, daß bei der Verbesserung der Warenqualität nennenswerte Fortschritte in diesem Jahre nicht erzielt worden sind. Die industriellen Selbstkosten, die im allgemeinen noch sehr hoch sind, sind in den ersten 8 Monaten d. J. durchschnittlich um 2,5 Prozent gesunken.

Große Schwierigkeiten bereitet nach wie vor das Verkehrsproblem. Trotz der zahlreichen Verordnungen konnte die schwere Eisenbahnkrise nicht behoben werden.

Der Außenhandel zeigt eine weitere Schrumpfung des Außenhandelsvolumens und gleichzeitig eine starke Aktivität der russischen Handelsbilanz. Der Sowjetexport betrug in den ersten 9 Monaten 1934 302 Mill. Rubel gegenüber 356,3 Mill. Rubel im selben Zeitraum des Vorjahres, der Import 171,1 Mill. Rubel gegenüber 268,9 Mill. Rubel. Durch die starke Einfuhrdrosselung ist es der Sowjetregierung gelungen, die Handelsbilanz mit 130,6 Mill. Rubel aktiv zu gestalten; während die Aktivität im selben Zeitraum des Vorjahres 87,4 Mill. Rubel betrug.

Polnisch-spanischer Handelsvertrag.

Am 14. d. M. ist nach längeren Verhandlungen in Madrid zwischen Polen und Spanien ein Handelsvertrag unterzeichnet worden, dem gleichzeitig ein Schiffahrtsabkommen angegliedert worden ist. Die Gesamtheit der wirtschaftspolitischen Fragen zwischen beiden Ländern ist durch dieses umfassende Abkommen geregelt worden. Beide Vertragspartner haben sich die Meistbegünstigung eingeräumt, insbesondere für eine Reihe von Exportartikeln. Unabhängig davon hat Polen dem spanischen Vertragspartner Sonderzölle eingeräumt für Apfelsinen, Wein und Weintrauben, Zwiebeln und Tomaten. Polen hat dafür von Spanien eine Reihe von Zugeständnissen bei der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Artikeln, insbesondere von Zuckerrübensamen, Eiern usw. erhalten.

Die polnische Delegation ist nach dem Abschluß der Verhandlung nach Warschau zurückgekehrt.

Neues Roggenabkommen Deutschland—Polen—Rußland.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau:

In den letzten Tagen fand in Moskau die erste deutsch-polnisch-russische Konferenz der Roggen-Verkaufsbureaus der drei Länder statt. Im Sinne des Getreideabkommens zwischen diesen drei Ländern ist der Beschluß gefaßt worden, mit dem Beginn des neuen Jahres eine einheitliche Politik bezüglich des Verkaufes und der Preise zu führen. Es wurde ferner beschlossen, der Reihe nach folgende Städte als Zentralen der gemeinsamen Roggenpolitik anzusehen: Berlin (als Sitz der deutschen Roggenzentrale), Danzig (als Sitz des polnischen Roggen-Verkaufs-Bureaus), und Hamburg (als Sitz des russischen Bureaus). Der polnischen Delegation gehören an: Przedpełski, Roszczyszewski, Martin und Domański. Die polnische Delegation ist inzwischen nach Warschau zurückgekehrt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 17. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,81 bis 57,93, bar 57,82—57,93. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46.85 bis 47,03, Prag: Ueberweisung 452.50, Wien: Ueberweisung 79,19, Paris: Ueberweisung 286,25. Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26.18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,15, Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 17. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,90, 124,21 — 123,59. Belgrad —, Berlin 212 85, 213,85 — 211,85, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,82, 173,25 — 172,39, Spanien — Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,21, 26,34 — 26,08, Newyork 5,29½, 5,32½ — 5,26½, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,93½, 35,02 — 34,85. Prag 22,12½, 22,18 — 22,07. Riga —, Sofia —. Stockholm 135,15, 135 80 — 134,50. Schweiz 171,60, 172,03 — 171,17. Tallin —, Wien —, Italien 45,34, 45,46 — 45,22.

Berlin, 17. Dezember. Amtl Devisenkurse Newyork 2,488—2,492, London 12,295—12,325, Holland 168,14—168 48, Norwegen 63,40 bis 63,52 Schweden 61,76—61,88, Belgien 58,17—58,29 Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,40—16,44. Schweiz 80,72—80,88. Prag 10,39 bis 10,41. Wien 48,95—49,05. Danzig 81,18—81,34. Warschau 46,99—47,09.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zł., 100 Schweizer Franken 171,09 Zł., 100 franz. Franken 34,83½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,31 Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,15 Zł., Belgisch Belgas 123,54 Zł., ital. Lire 45,19 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	15.50—16.00	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	15.30			

Richtpreise:

Roggen	15.50—16.00	Roggenkleie	10.50—11.00
Standardweizen	16.00—16.50	Weizenkleie, fein	10.25—10.75
a) Braugerste	21.00—21.50	Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75
b) Einheitsgerste	18.00—18.50	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
c) Sammelgerste	16.50—17.00	Gerstenkleie	11.50—12.50
Hafer	15.25—15.50	Winterraps	39.00—41.00
Roggenm. I A 0-55%	23.00—23.75	Rübsen	37.00—38 00
" I B 0-65%	21.50—22.75	blauer Mohn	34.00—38.00
" II 55-70%	17.00—17.75	Senf	43 00—46.00
Roggenschrotm. 0-95%	18.50—18.75	Leinsamen	41.00—44.00
Roggennachmehl unt. 70%	14.75—15.50	Sommerwicken	24.00—25.00
Weizenm. I A 0-20%	29.75—31.75	Viktoriaerbsen	38.00—42.00
" I B 0-45%	28.00—29.00	Felderbsen	28.00—31.00
" I C 0-55%	27.00—28.00	Tymothee	50.00—60.00
" I D 0-60%	26.00—27.00	blaue Lupinen	7.50—8.50
" I E 0-65%	25.00—26.00	Gelbklee, enthülst	72.00—80.00
" II A 20-55%	23.00—24.50	Weißklee	75.00—95.00
" II B 20-65%	22.50—24.00	Rotklee	105.00—125.00
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
" II D 45-65%	22.00—22.50	Speisekartoff. n. Not.	2.50—3.00
" II E 55-60%	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13½
" II F 55-65%	17.50—18.00	Kartoffelflocken	11.00—11.75
" II G 60-65%	—.—	Leinkuchen	17.00—17.50
" III A 65-70%	15.50—16.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenm. III B 70-75%	13.00—13.50	Sonnenblumenkuch.	17.00—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	18.50—19.50	Kokoskuchen	15.00—16 00
		Roggenstroh, lose	3.50—4.00
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	21.00—21.50

Trockenschnitzel 8.00—9.00, Roggenpreßstroh 3.75—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	675 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	105 to
Weizen	235 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	15 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- "	298 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	74 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	46 to	Weißklee	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	65 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Seradella	— to	Sommerwicken	— to
Fogler-Erbs.	3 to	Trockenschnitzel	— to	Bl. Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	50 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumkch.	to
Weizenkleie	55 to	Rot-Klee	— to	Wicken	— to

Gesamtangebot 1780 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	15.50
	15 to	15.45

Richtpreise:

Weizen	16.50—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	15.50—15.75	Schwedenklee	180.00—200.00
Braugerste	20.25—20.75	Engl. Raygras	80.00—90.00
Einheitsgerste	19.00—19.25	Tymothee	60.00—70.00
Sammelgerste	17.50—18.00	Leinsamen	—.—
Leinsamen	43.00—45.00	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	15 00—15.25	Fabrikkartoff. p. kg%	0 14
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.25—2.45
Weizenmehl (65%)	25.25—25.75	Weizenstroh, gepr.	2.85—3 05
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Haferstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10 50—12.00	Haferstroh, gepreßt	4 00—4 25
Senf	46.00—48.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
Sommerwicke	23.00—25.00	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	7.50—8.00
Rübsen	37.00—38.00	Heu gepreßt	8.00—8.50
Viktoriaerbsen	39.00—42.00	Netzeheu, lose	8.50—9.00
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.50
blaue Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.50—18.00
roter Klee, roh	120.00—130.00	Rapskuchen	13.50—13.75
weißer Klee	70.00—100 00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.00—18.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	37.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1360 to, Weizen 315 to, Gerste 255 to, Hafer 105 to, Roggenmehl 72,5 to, Weizenmehl 17 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 82,5 to, Weizenkleie 27,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 16,5 to, Sojaschrot — to, Fabrikkartoffeln 120 to, blauer Mohn — to, **Rapskuchen** 2,5 to, Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot 5 to.

Warschau, 17. Dezember. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 14,50—15,00, Roggen II 14,25—14,50, Einheitsweizen 19,50—20,00, Sammelweizen 18,50—19,00, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 13,50—14,50, Braugerste 20,00—21,50, Mahlgerste 17,50—18,00, Grützgerste 15,50—16,00, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 47,00—50,00, Winterraps 45,00—46,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100,00—115,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125,00—140,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 85,00—110,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 55,00—70,00, —,— Weizenmehl IB 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00—27,00, II A —,—, B 23,00—25,00, C —,—, D 22,00—23,00, E —,—, F 21,00—22,00, G 20,00—21,00, III A 15,00—16,00, Roggenmehl I (0-55%) 23,50—25,00, Roggenmehl I (0-65%) 22,50—23,50, Roggenmehl II 17,00—18,00, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 14,50—15,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 16,25—16,75, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen 17,25—17,75, doppelt gereinigte Seradella 12,00—13,00, blaue Lupinen 7,25—7,75, gelbe 8,50—9,50, Peluschken 20,50—21,50, Wicken 20,00 bis 21,00, Winterrübsen 44,50—46,00, Sommerrübsen 40,50—42,00, blauer Mohn 43,00—46,00, Leinsamen 45,00—46,50, Soja-Schrot 20,50 bis 21,00, Speisekartoffeln 3,00—3,25.

Umsätze 5185 to, davon 3312 to Roggen. Tendenz: beständig.

Danzig, 17. Dezember. Die Preise für Konsumweizen sind unverändert geblieben. Der Roggenpreis der Poln. Staatl. Getreidegesellschaft beträgt weiterhin 16,85 Złoty gleich 9,75 G. Die Freistaatmühlen haben inzwischen ihren nächsten Bedarf eingedeckt und ihre Läger ausgefüllt, so daß Konsumware in Kahn- oder Waggonabladungen nur schwer unterzubringen ist. Das Gerstenangebot ist klein, die Preise weiter stetig. Gal. wolhyn. Futtergerste 105 Pfd. holl. bringt 17,30 Złoty gleich 10,05 G. Auch Pommerellische und Posener Sammelgerste konnte seinen Preis von 19,50 Złoty gleich 11,30 G. im Export halten. Der Konsum hat für diese Qualität bei 19,75 Złoty gleich 11,45 G. Interesse, doch waren kaum Abgeber im Markt. Mustergerste in mittlerer Qualität und ebenso prima Braugerste finden gute Aufnahme. Feinster Weißhafer ist weiterhin bei 17,00 Złoty gleich 9,85 G. im Export gut verkäuflich. Für Hülsenfrüchte besteht zur Ausfuhr keine Nachfrage. Blaumohn interessiert in guter Qualität bei 40,00 Zł. gleich 23,25 G. Allgemeine Tendenz: abwartend.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn vom 17. Dezember. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—115, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 75—110, Schwedenklee 190—260, Gelbklee 60—70, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 130—160, Wundklee 60—80, Raygras hiesiger Produktion 70—90, Tymothe 35—65, Seradella 9—12, Sommerwicken 22—23, Winterwicken 60—75, Peluschken 19—23, Viktoriaerbsen 36—42, Felderbsen 28—32, grüne Erbsen 30—35, Pferdebohnen 22—26 Gelbsenf 40—44. Raps 36—38, Sommerrübsen 36—38 Saatlupinen, blaue 8—9, Saatlupinen, gelbe 9—10, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 36—40, Weißmohn 45—47, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 17. Dezbr. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) —, per Dezbr. —, Manitoba II (Schiff —, per Dezember — Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Dezember-Januar 3,90, Barusso 80 kg (Schiff) —, per **Dezember-Januar** 3,70, Bahia 80 kg —; russische Gerste: Donaugerste 60-61 kg (Schiff) —, per Dezember 4,95, russische Gerste 65-66 kg per Dezbr. —, Plata 64-65 kg (Schiff) —, per Dezbr. —, 67-68 kg (Schiff) —, per Dezember —; Roggen: Plata 72-73 kg per Dezember 3,70; Mais: La Plata (Schiff) 3,60, per Januar 3,80, per Februar 3,87½, Donau Galfox per Dezember 3,90; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Dezember-Januar 3,30, Plata Clipped 51-52 **kg per Dezember-Januar 3,45, russischer Hafer 52-53 kg per Dezember-Januar 4,40.**